



Stadt Ingolstadt
Statistik und Stadtforschung

Pflegeanalyse 1999-2021 und Pflegeprognose 2021-2041



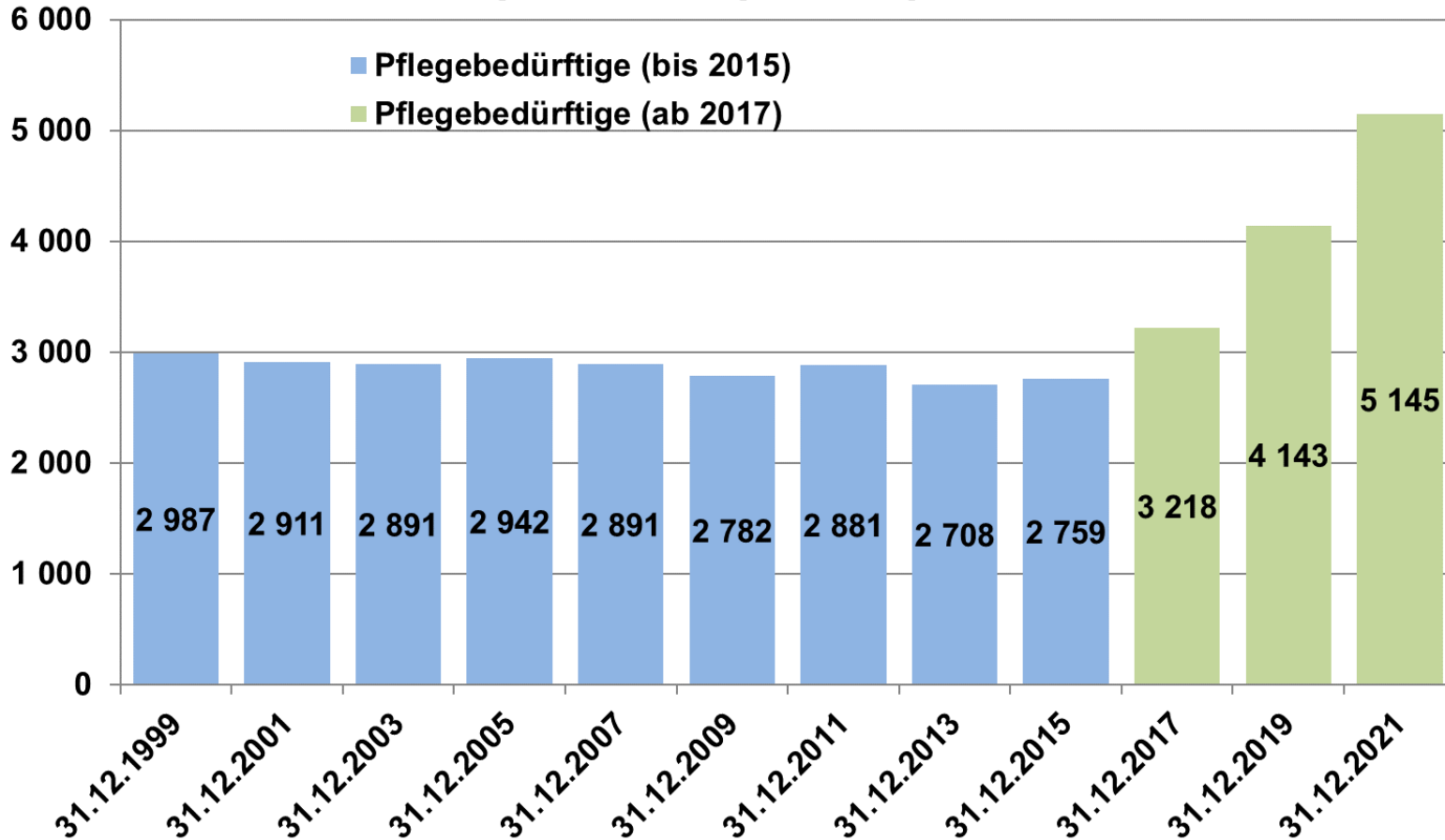
Datenquellen

- Amtliche Pflegestatistik alle zwei Jahre zum Dezember (ungerade Jahre) seit 1999
- Detaillierte Pflegestatistik des Landesamts für Statistik: anerkannte Pflegebedürftige nach
 - Geschlecht
 - Altersgruppe (5-Jahres-Zeiträume)
 - Pflegegrad (früher Pflegestufe)
 - Art der Pflege (stationär, ambulant, Pflegegeld etc.)
- Daten des Gesundheitsamtes (Pflegeheimstatistik)

Entwicklung der Pflegebedürftigen insgesamt



Pflegebedürftige in Ingolstadt



Durch das Pflegestärkungsgesetz sind die Zahlen ab 2017 nicht mehr mit den Daten der Vorjahre vergleichbar. Durch die Herinnahme u. a. der Demenzerkrankungen war ab 2017 ein starker Anstieg der Pflegebedürftigen zu verzeichnen.

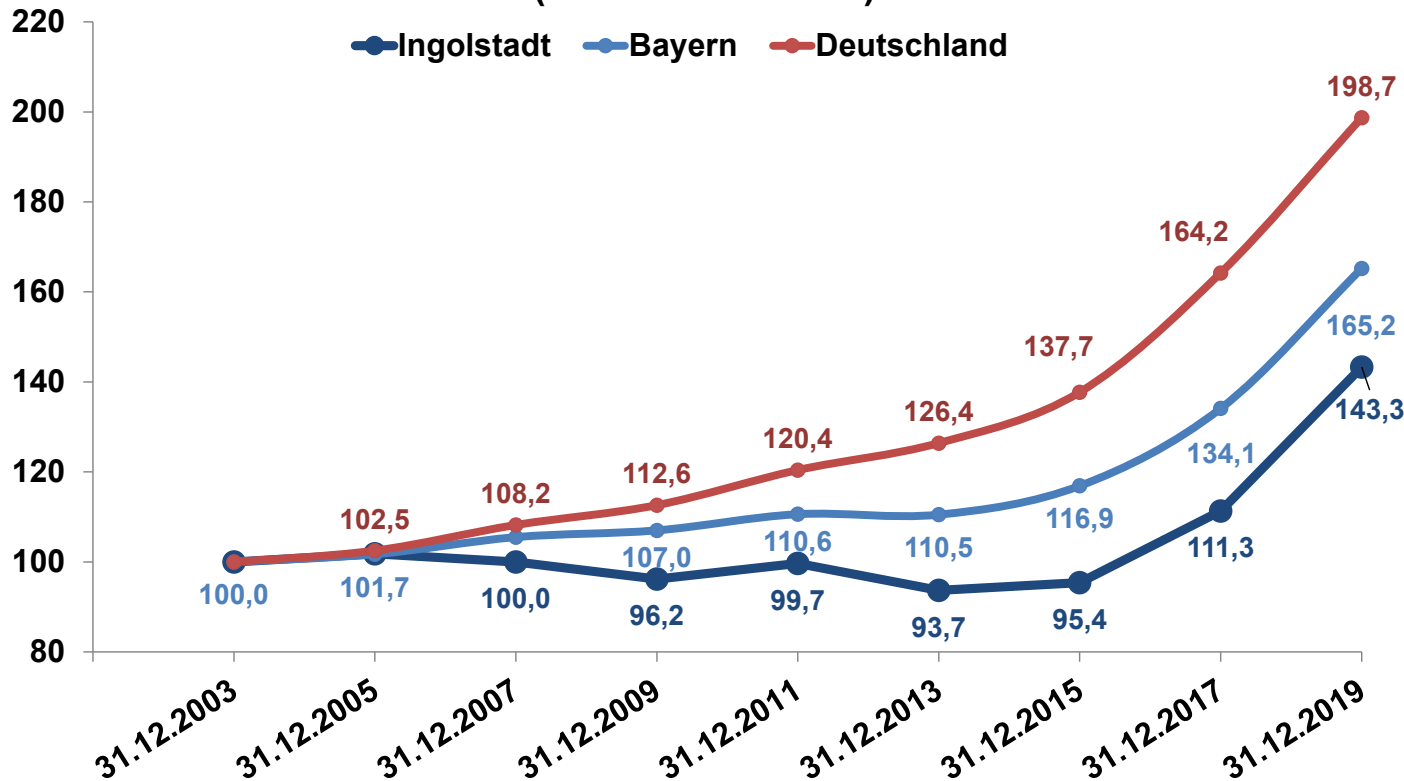
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Berechnungen/Darstellung: Statistik und Stadtforschung

Deutschland, Bayern, Ingolstadt: Pflegebedürftige im Vergleich



**Entwicklung der Pflegebedürftigen
(Index 2003 = 100)**



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Berechnungen/Darstellung: Statistik und Stadtforschung

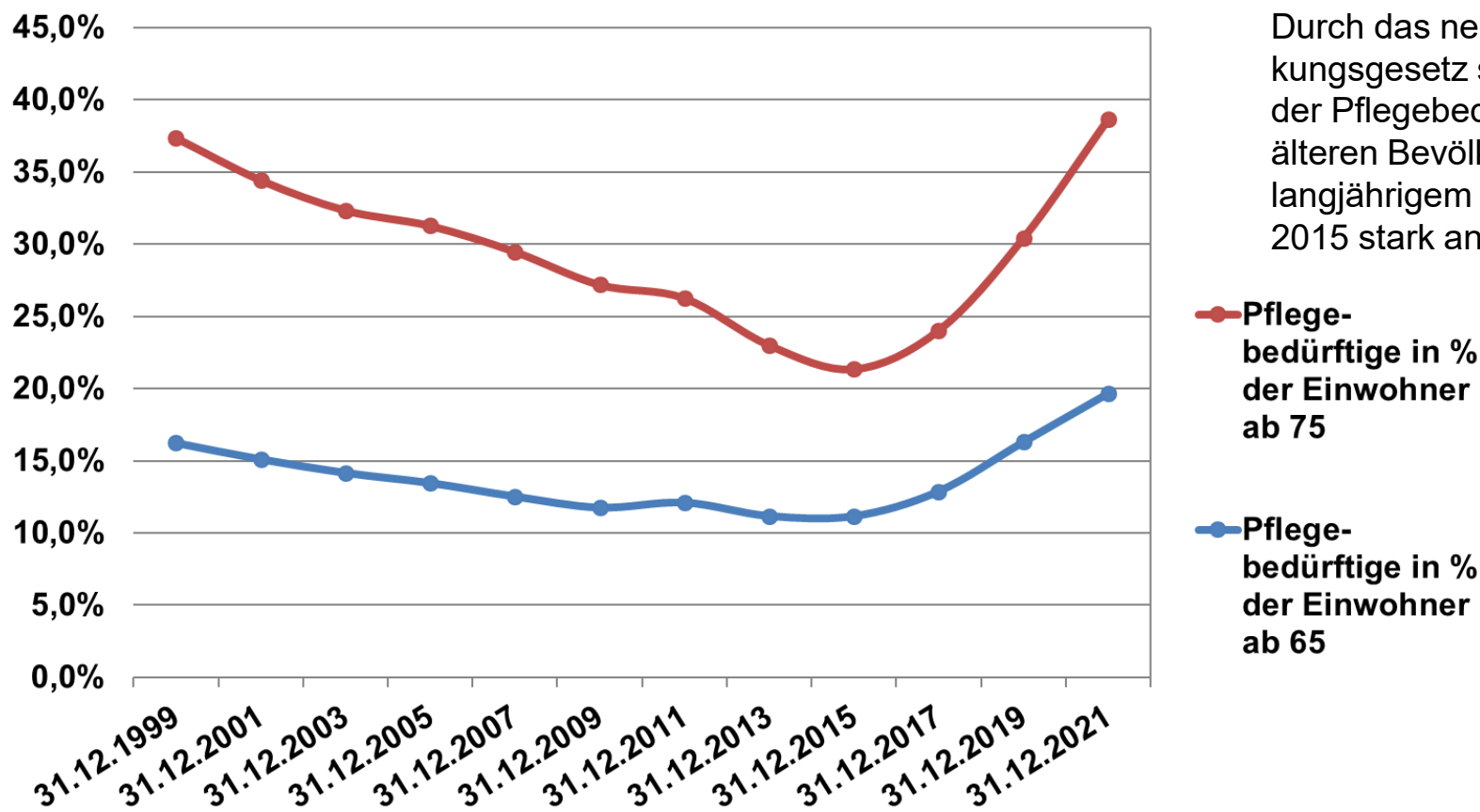
Im Vergleich mit Deutschland und Bayern zeigt sich, dass die Zahl der Pflegebedürftigen seit 2003 bis 2015 in Ingolstadt um knapp 5% gesunken ist (Index 95,4), während sie in Bayern um knapp 17%, in Deutschland sogar um über 37% (Index 137,7) gestiegen ist.

Die hohe Zunahme der Zahl der Pflegebedürftigen seit 2015 (Pflegestärkungsgesetz) verläuft aber in allen drei Gebieten ähnlich.

Entwicklung der Pflegebedürftigen nach Altersgruppen



Pflegebedürftige in % der Einwohner ab 65 und ab 75 Jahren

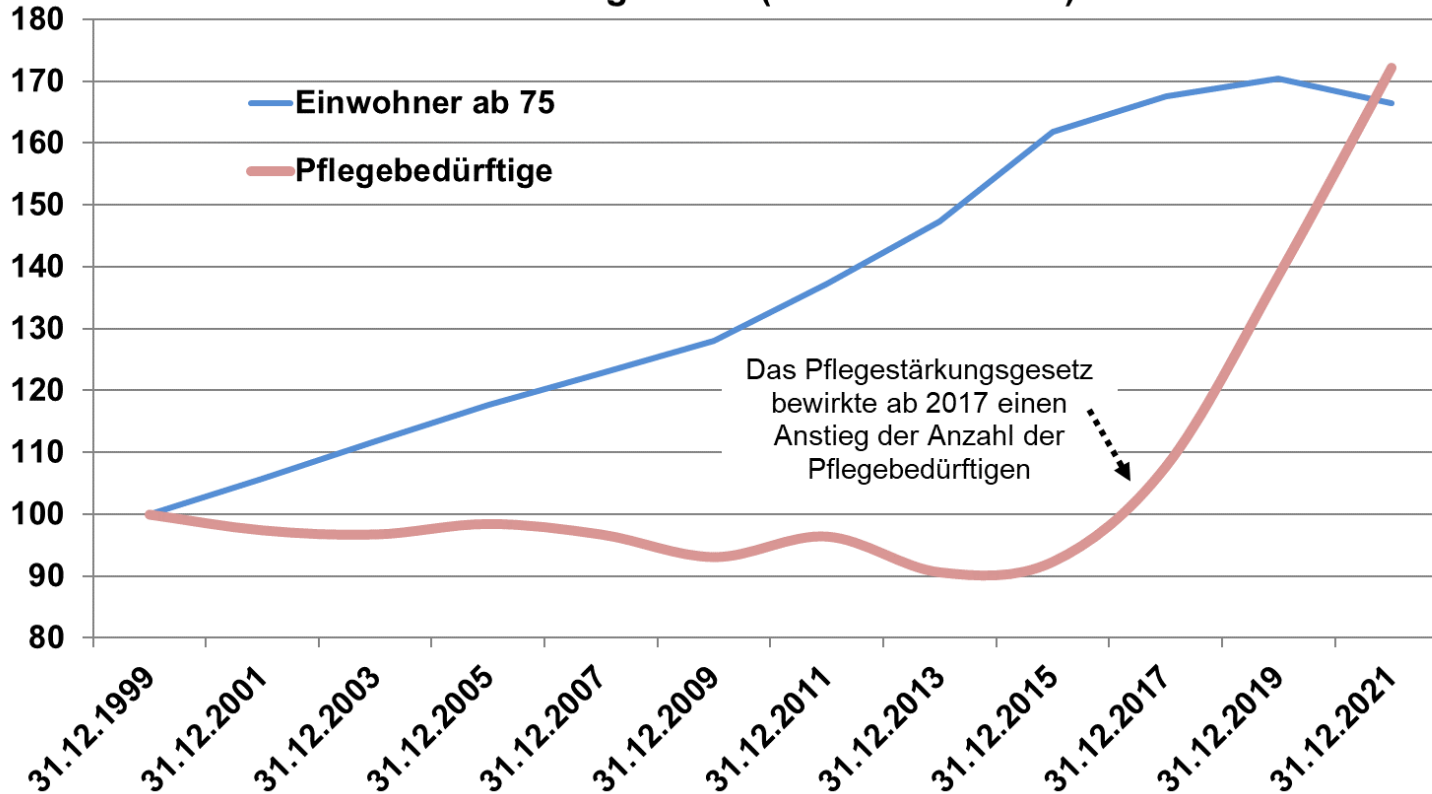


Durch das neue Pflegestärkungsgesetz stieg der Anteil der Pflegebedürftigen an der älteren Bevölkerung nach langjährigem Rückgang seit 2015 stark an.



Pflegebedürftige und Einwohner

Entwicklung der Pflegebedürftigen und der Einwohner ab 75 Jahren in Ingolstadt (Index 1999 = 100)



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

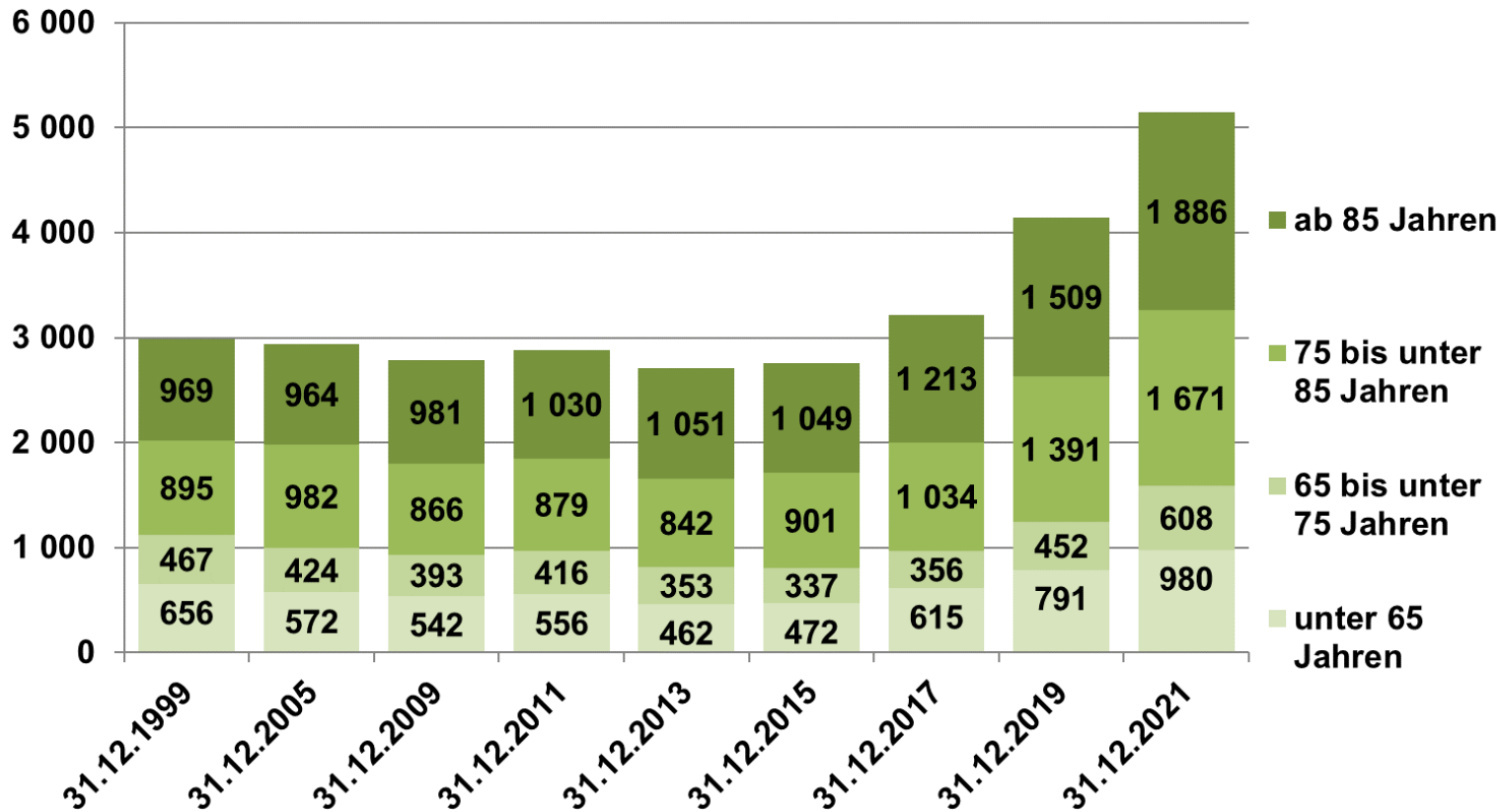
Berechnungen/Darstellung: Statistik und Stadtforschung

Während die Zahl der älteren Einwohner/innen seit 1999 stetig und deutlich angestiegen ist, nahm die Zahl der Pflegebedürftigen bis 2015 eher ab. Erst durch das Pflegestärkungsgesetz seit 2017 ist jetzt der prozentuale Anstieg der Pflegebedürftigen stärker als der Anstieg in allen Altersgruppen der älteren Menschen.

Pflegebedürftige nach Alter detailliert



**Pflegebedürftige in der Stadt Ingolstadt
nach dem Alter**



In allen Altersgruppen ist seit 2017 ein starker Anstieg der Pflegebedürftigen zu sehen.

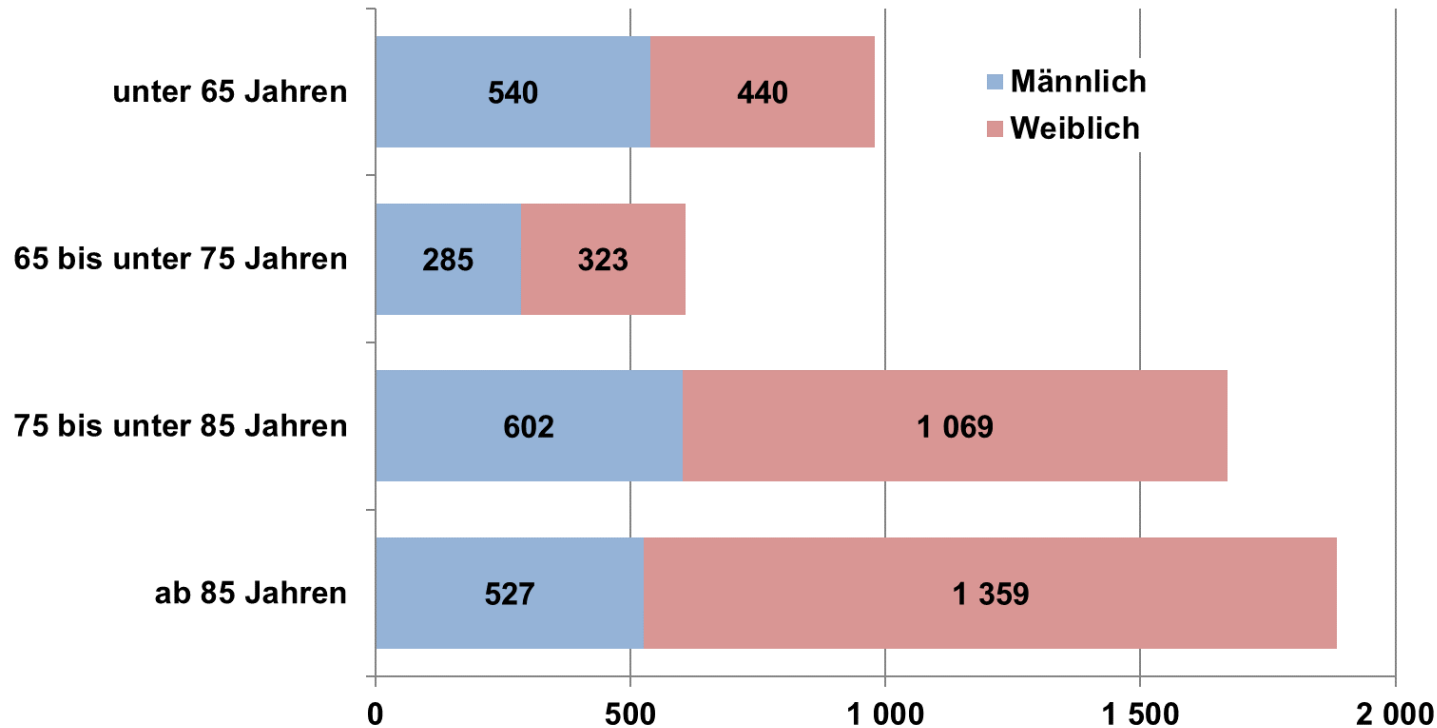
Mit einem Zuwachs um ca. 71% oder rund 250 Personen seit 2017 ist die Altersgruppe 65 bis unter 75 Jahren relativ am stärksten angewachsen. In absoluten Zahlen ist der Zuwachs von 673 Personen bei den ab 85-Jährigen und von 637 bei den 75- bis unter 85-Jährigen am höchsten.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Berechnungen/Darstellung: Statistik und Stadtforschung



Pflegebedürftige am 31.12.2021 in der Stadt Ingolstadt nach Alter und Geschlecht



Mit zunehmendem Alter verschiebt sich die Pflegebedürftigkeit immer mehr in Richtung der Frauen. Ursache dürfte in erster Linie die geringere Lebenserwartung der männlichen Bevölkerung sein.

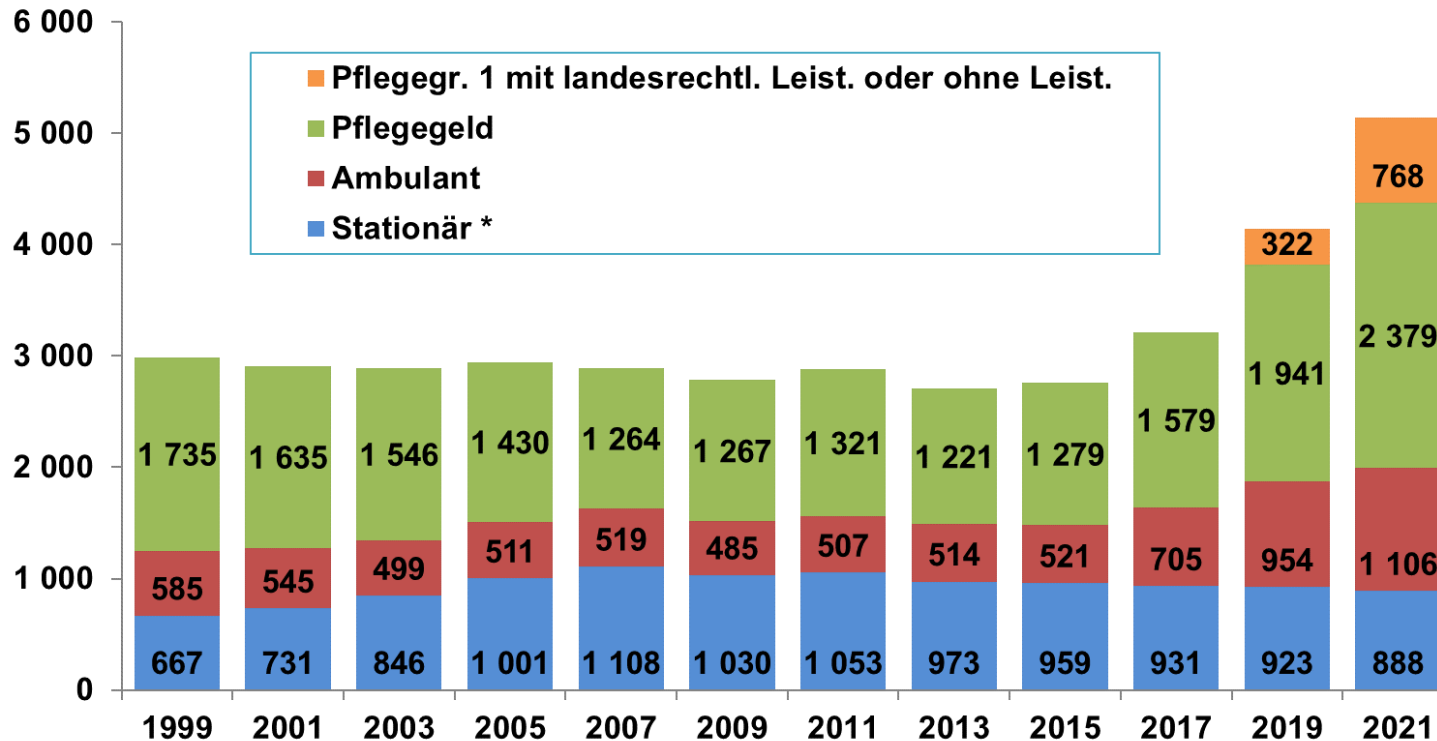
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Berechnungen/Darstellung: Statistik und Stadtforschung



Art der Pflege absolut

Pflegebedürftige in Ingolstadt nach der Art der Pflege



* ab 2009 ohne Empfänger/innen von teilstationärer Pflege
Sie erhalten in der Regel auch Pflegegeld oder ambulante Pflege und sind bereits dort bei der Zahl der Pflegebedürftigen erfasst.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Berechnungen/Darstellung: Statistik und Stadtforschung

Während die stationäre Pflege seit 2007 langsam und kontinuierlich zurückging, hat sich die Zahl der Pflegegeldempfänger/innen um über 800 (gut 50%), die der ambulant Betreuten um ca. 400 (ca. 57%) erhöht seit 2017.

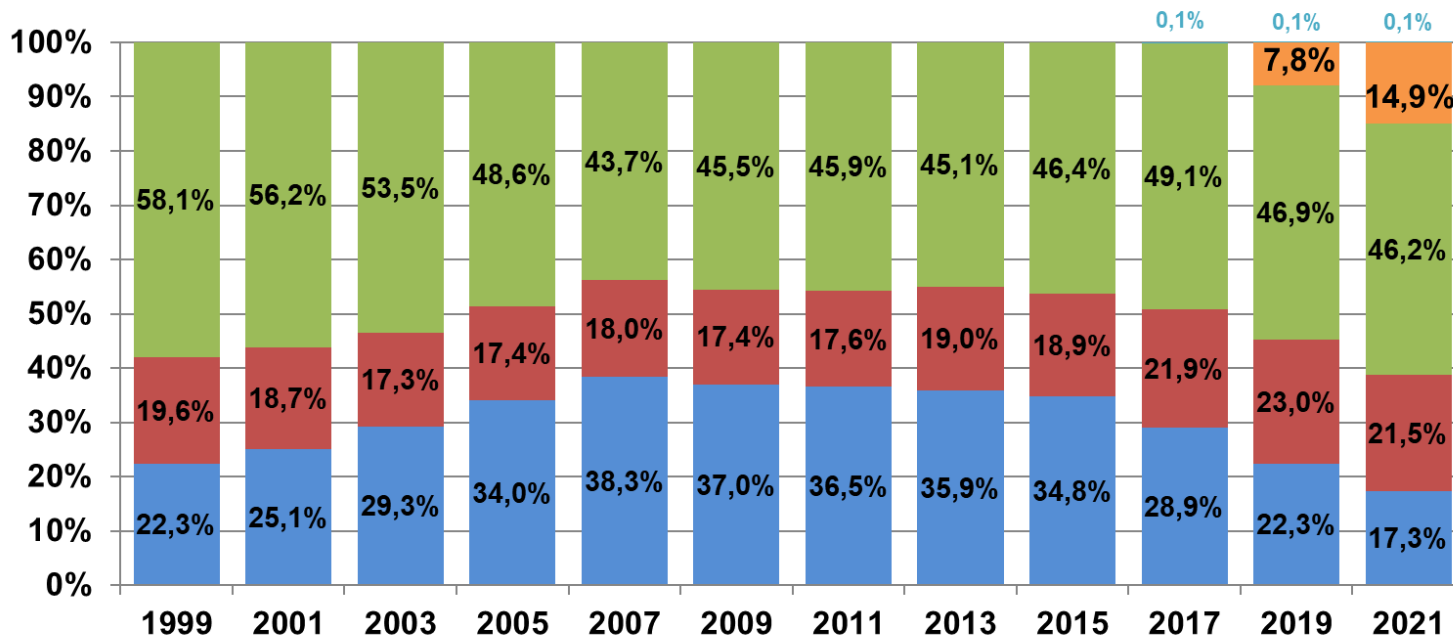
Neu hinzugekommen seit 2017 bzw. 2019 sind rund 770 Personen mit Pflegegrad 1, die landesrechtliche Leistungen, teilstationäre Pflege oder keine Leistungen bekommen.



Art der Pflege in %

Pflegebedürftige in Ingolstadt nach der Art der Pflege

- Pflegegr. 1 u. teilst. Pflege
- Pflegegeld
- Stationär *
- Pflegegr. 1 u. landesrechtl. od. ohne Leist.
- Ambulant



Die prozentualen Anteile der Pflegeart haben sich durch das Pflegestärkungsgesetz deutlich verschoben:

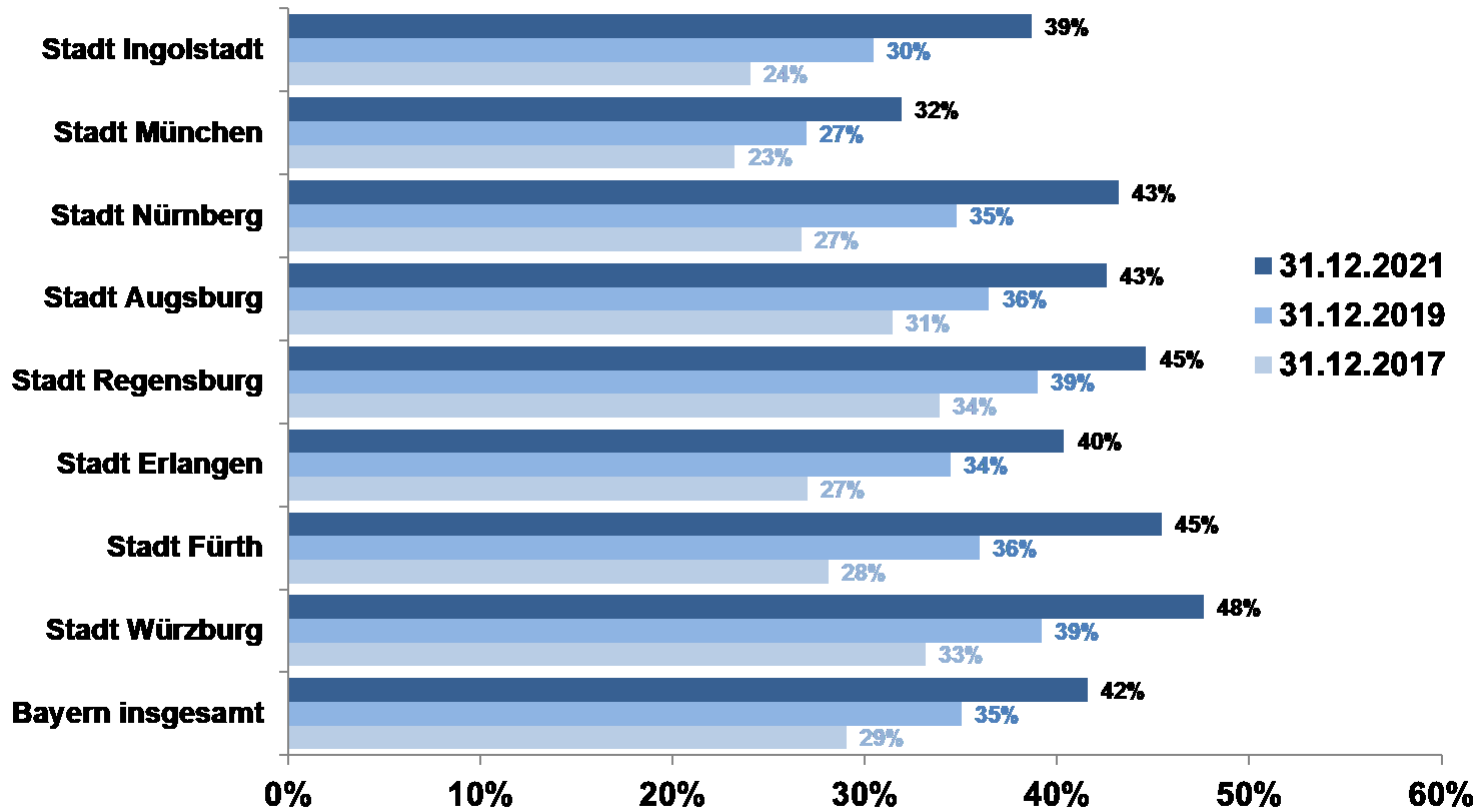
- Der stationäre Anteil ist seit 2015 von knapp 35% auf gut 17% abgefallen.
- Der Pflegegeldanteil blieb gegenüber 2015 fast konstant.
- Bei der ambulanten Pflege erhöhte sich der Anteil von rund 19 auf 21,5%.
- Die Sondergruppe mit Pflegegrad 1 stieg auf knapp 15% seit 2017.

* ab 2009 ohne Empfänger/innen von Tages- bzw. Nachtpflege.
Sie erhalten in der Regel auch Pflegegeld oder ambulante Pflege und sind bereits dort bei der Zahl der Pflegebedürftigen erfasst.

Städtevergleich Pflegebedürftige



Quote der Pflegebedürftigen 2017, 2019 und 2021
(in % der Einwohner ab 75 Jahren)



Durch das Pflegestärkungsgesetz (ab 2017) stiegen die Quoten im Zeitraum 2017 bis 2021 teils stark an. In München war der Anstieg mit +9 Prozentpunkten am niedrigsten.

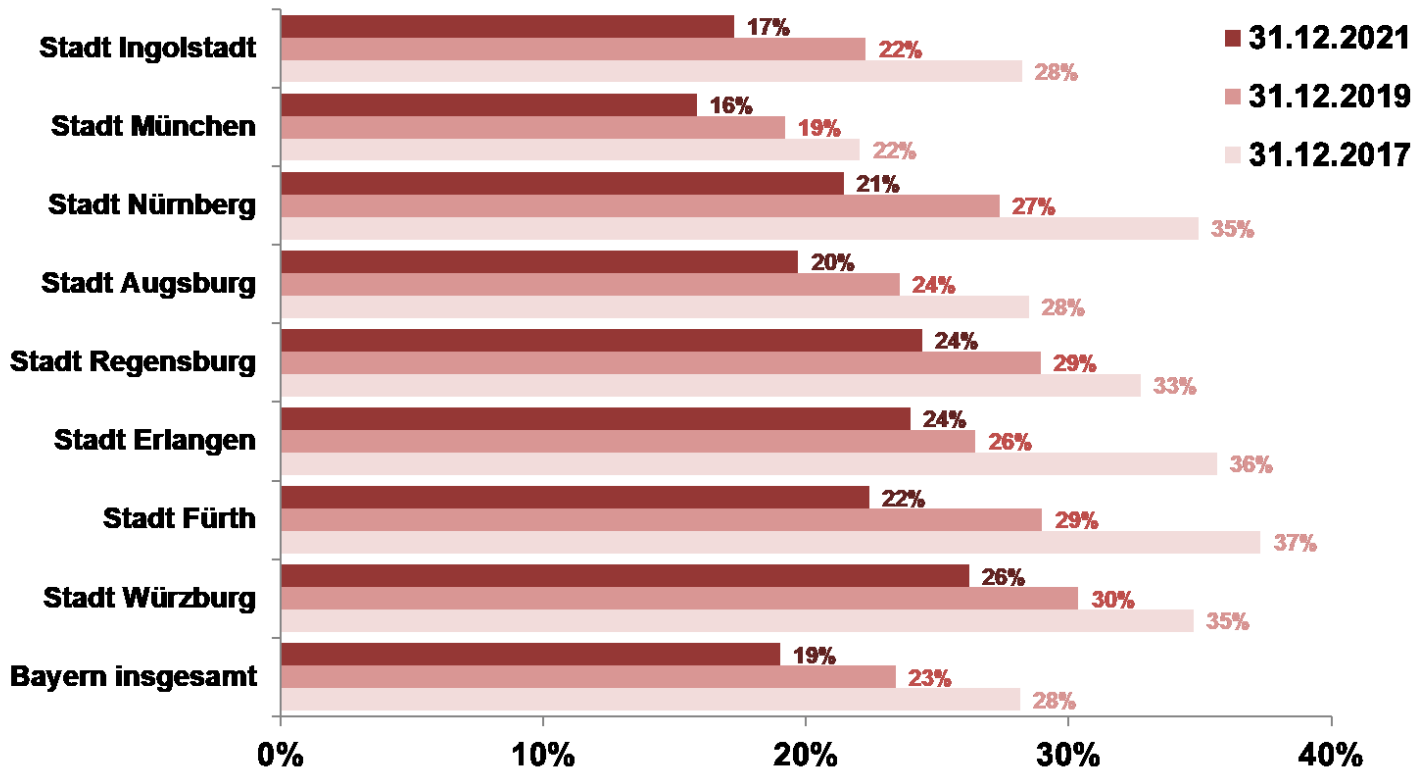
Die höchsten Zunahmen mit +15 bis +17 Prozentpunkten waren in Fürth, Würzburg, Nürnberg und Ingolstadt.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Berechnungen/Darstellung: Statistik und Stadtforschung



Stationär Pflegebedürftige 2017, 2019 und 2021 in % aller Pflegebedürftigen



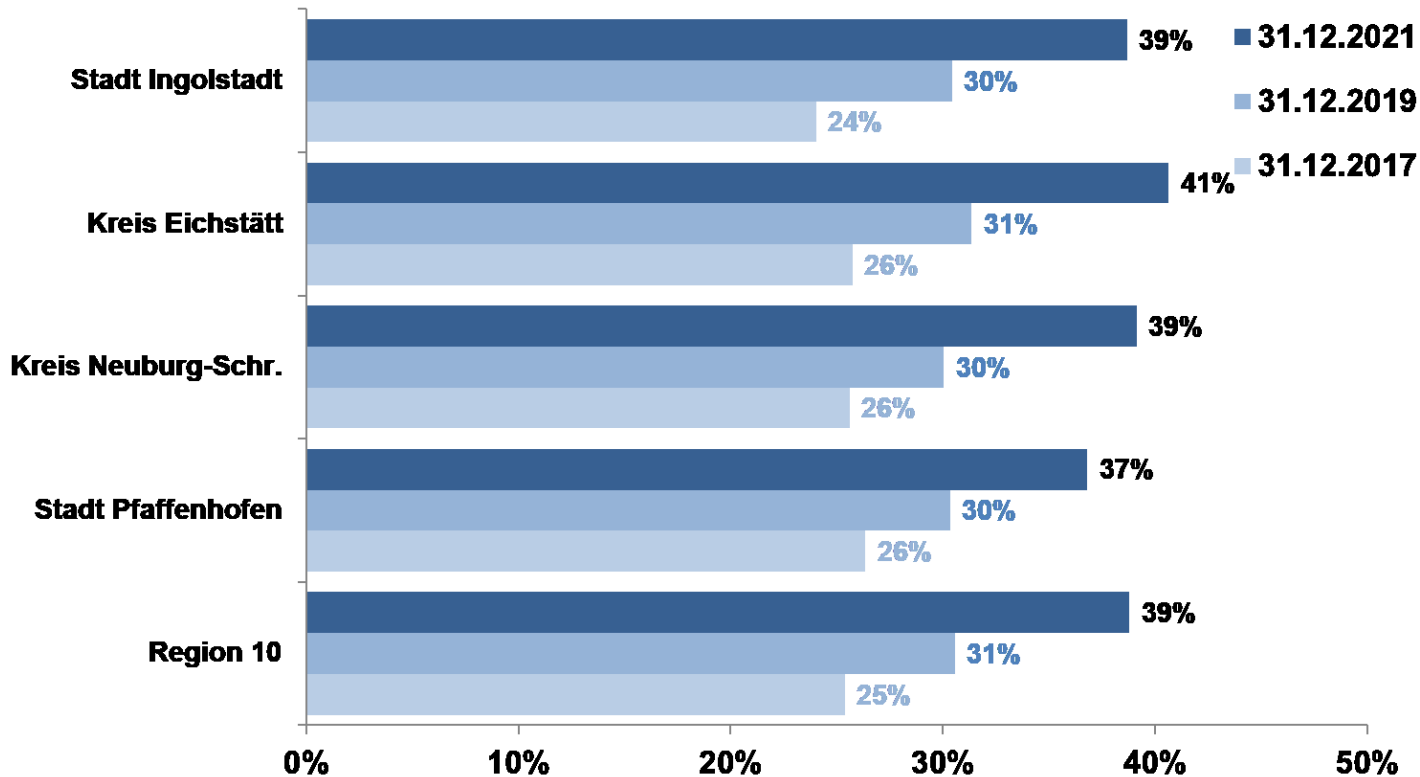
Der Anteil der stationär Pflegebedürftigen an allen Pflegebedürftigen ist bedingt durch das Pflegestärkungsgesetz (mehr Pflegebedürftige bei gleichzeitig kaum veränderter Zahl der Pflegeplätze) im Zeitraum 2017 bis 2021 sehr stark zurückgegangen. In Bayern ging der Anteil um 9 Prozentpunkte zurück, in Ingolstadt um 11 Prozentpunkte. Ende 2021 sind im Vergleich nur noch 16 bis 24% in stationärer Pflege (2017 meist ca. 30 bis 37%)

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Berechnungen/Darstellung: Statistik und Stadtforschung



Quote der Pflegebedürftigen 2017, 2019 und 2021
(in % der Einwohner ab 75 Jahren)



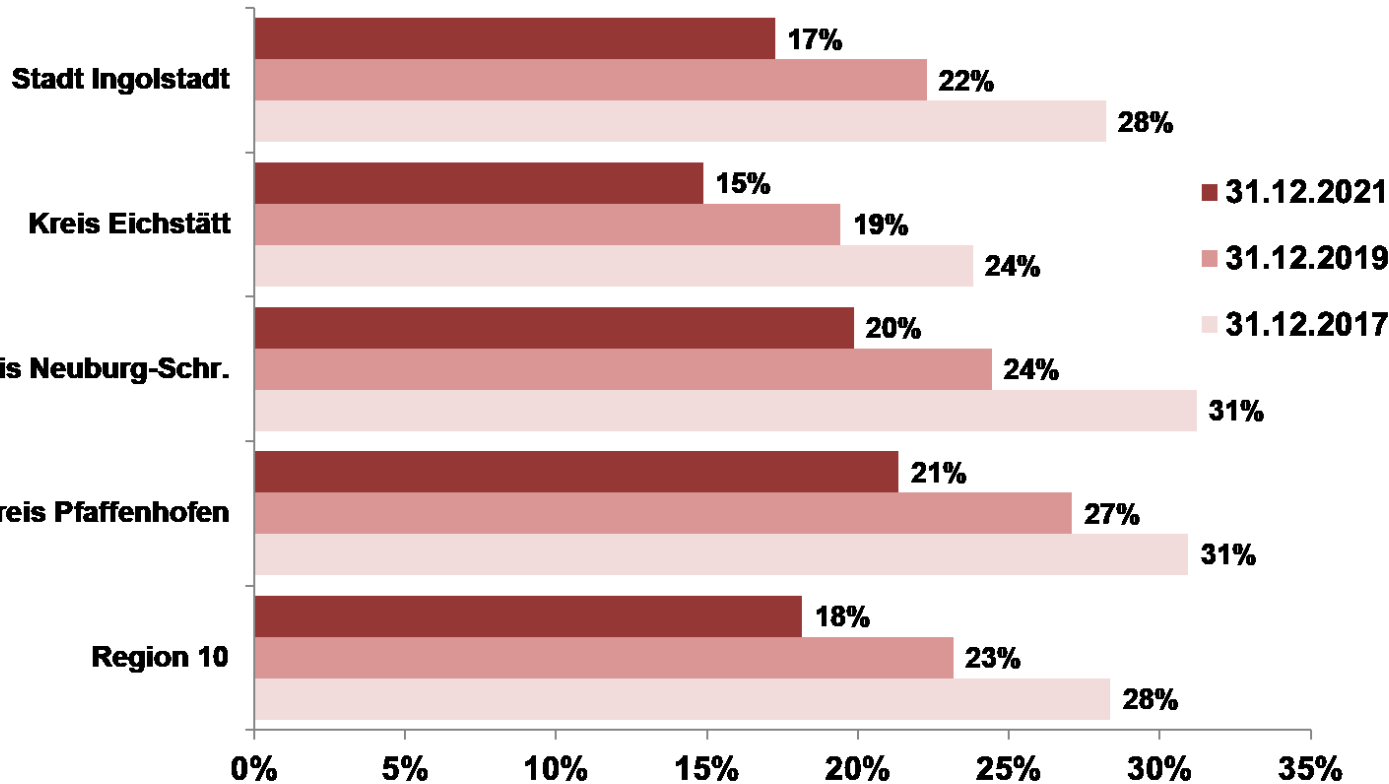
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Berechnungen/Darstellung: Statistik und Stadtforschung

Ein ähnliches Bild wie beim Großstadtvergleich zeigt sich in der Region: Von 2017 bis 2021 stieg die Quote der Pflegebedürftigen stark an (Pflegestärkungsgesetz ab 2017). In Ingolstadt und im Ldkr. Eichstätt war die Zunahme mit je 15 Prozentpunkten am stärksten. Rund 40% der Einwohner ab 75 Jahren sind Ende 2021 in der Region pflegebedürftig (2017 rund 25%)



**Stationär Pflegebedürftige 2017, 2019 und 2021
in % aller Pflegebedürftigen**



Von 2017 bis 2021 bewirkte das Pflege-
stärkungsgesetz (ab
2017) und die damit
verbundene höhere
Zahl der Pflegebe-
dürftigen rechnerisch einen Rück-
gang des Anteils der
stationär gepflegten
Personen.
Zwischen 9 und 11
Prozentpunkten ging
der Anteil der
stationären Pflege
zurück und liegt
Ende 2021 nur noch
bei 15 bis 20
Prozent (2017 noch
rund 30% außer
Eichstätt mit 24%)

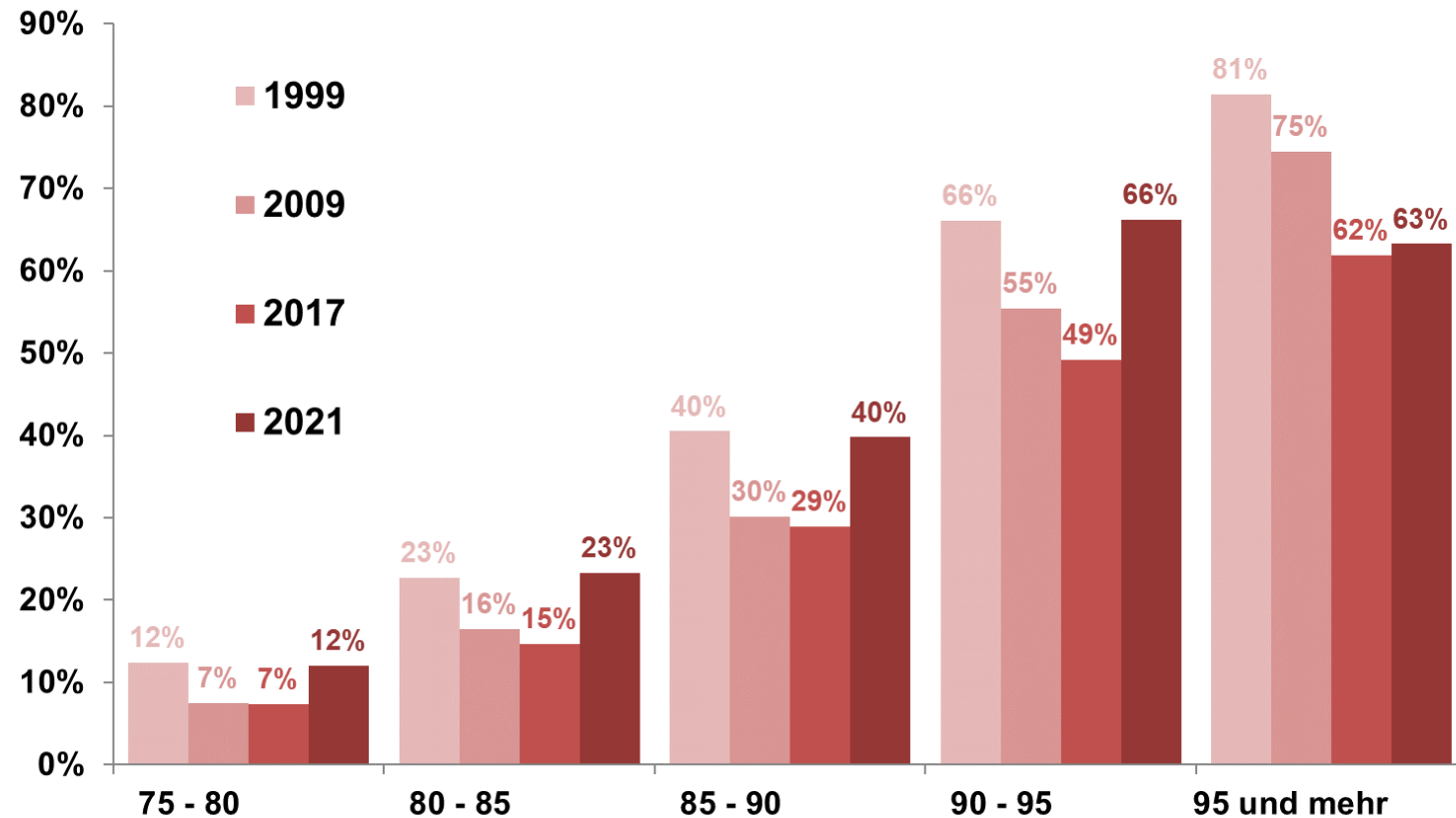
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Berechnungen/Darstellung: Statistik und Stadtforschung

Pflegequoten der Einwohner ab 75 Jahren



Pflegequoten der Einwohner ab 75 Jahren seit 1999



Betrachtet man die Pflegequoten der Einwohner/innen ab 75 Jahren, zeigt sich ein teils deutlicher Rückgang bis 2017. Immer weniger Menschen scheinen im Alter auf Pflege angewiesen zu sein. Durch die Erweiterung des Pflegebegriffs durch das Pflegegestärkungsgesetz stieg die Pflegequote von 2017 auf 2021 meist wieder deutlich an.

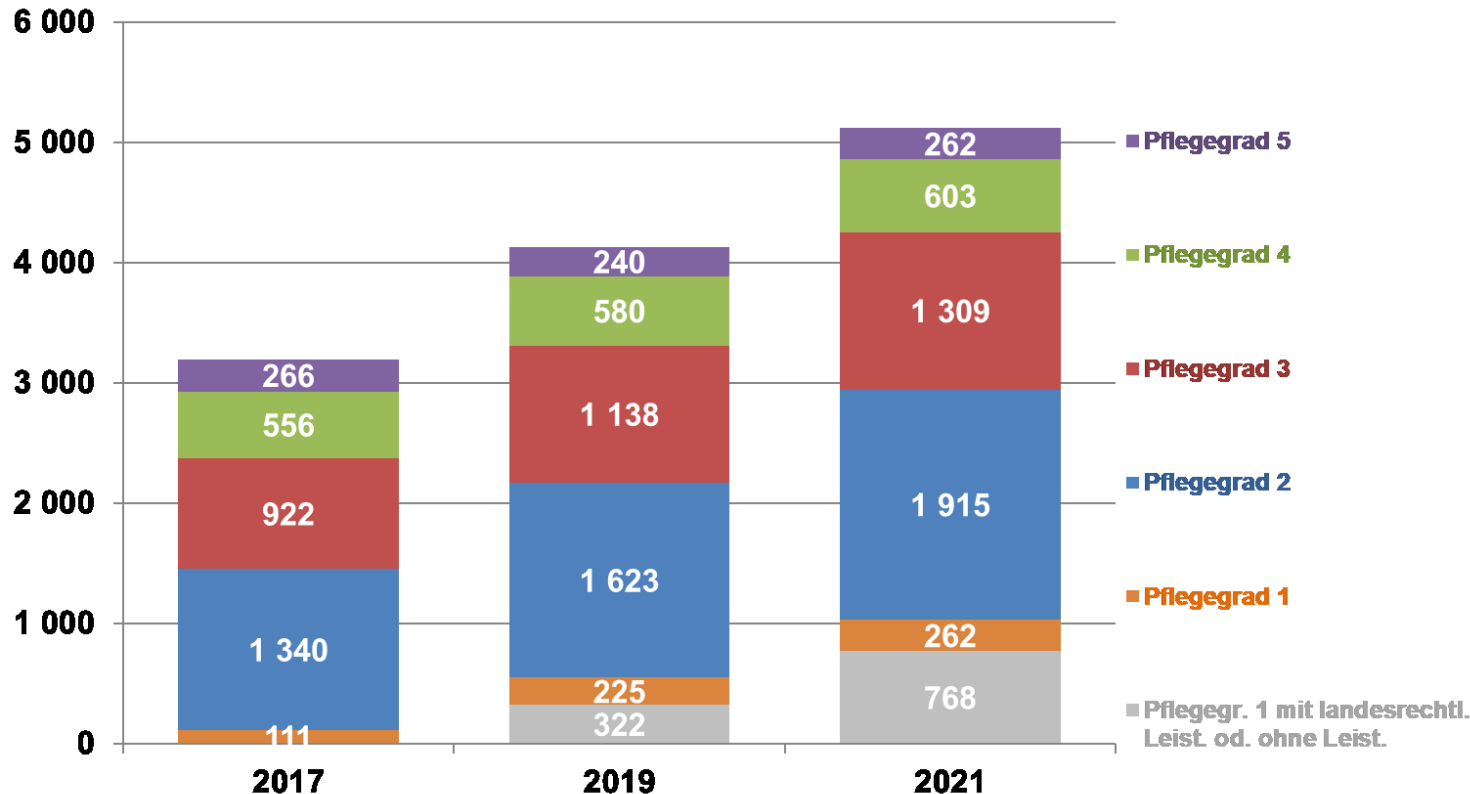
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Berechnungen/Darstellung: Statistik und Stadtforschung

Pflegebedürftige nach Pflegegrad/Pflegestufe insgesamt



Pflegebedürftige insgesamt in Ingolstadt nach Pflegegrad



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Berechnungen/Darstellung: Statistik und Stadtforschung

Bis 2015 waren die Pflegebedürftigen in 3 Pflegestufen eingeordnet.

Seit 2017 (Pflegestärkungsgesetz) unterscheidet man zwischen fünf Pflegegraden. Die größte Gruppe ist diejenige mit Pflegegrad 2, danach folgt die Gruppe mit Pflegegrad 3 (diese beiden Gruppen entsprechen den früheren Pflegestufen 0, 1 und zum Teil 2).



Pflegeheime: Entwicklung

zweijährlich - Stichmonat Dezember	Pflegeheime	Verfügbare Plätze in Pflegeheimen	Verfügbare Plätze in Pflegeheimen mit vollstationärer Dauerpflege	Pflegebedürftige der Pflegeheime	Personal der Pflegeheime
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
12/1999	7	723	705	667	555
12/2001	8	848	834	731	629
12/2003	10	1 036	1 006	846	757
12/2005	12	1 255	1 211	1 001	818
12/2007	14	1 338	1 292	1 108	853
12/2009	14	1 355	1 311	1 100	914
12/2011	14	1 357	1 308	1 134	968
12/2013	14	1 200	1 151	1 051	917
12/2015	15	1 252	1 199	1 033	982
12/2017	15	1 223	1 170	1 052	988
12/2019	16	1 107	1 054	1 068	958
12/2021	16	1 141	1 080	994	945

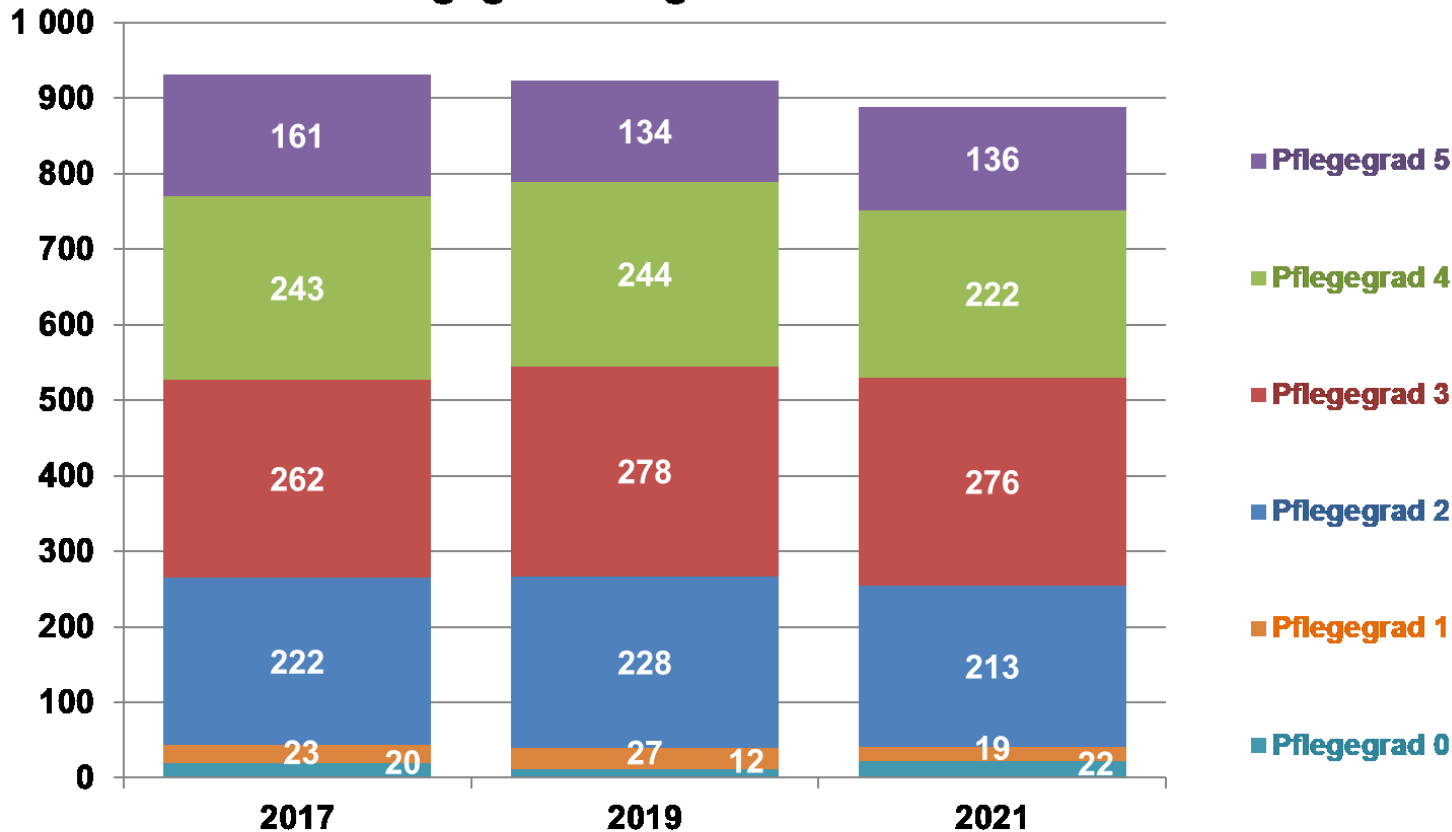
Von 1999 bis 2007 gab es einen starken Anstieg der stationären Infrastruktur. Seit 2013 sank die Zahl der Plätze und der Betreuten wieder leicht (obwohl die Zahl der Heime noch stieg).

Im Merkmal 'Pflegebedürftige' sind die Empfänger/innen von Tages- bzw. Nachtpflege ab dem Berichtsjahr 2009 nicht mehr enthalten, da diese aufgrund der Neuregelung der Pflegeversicherung im Sommer 2008 in der Regel auch Pflegegeld und/oder Leistungen der ambulanten Pflege beziehen und somit bereits dort ausgewiesen sind. Bei der Zahl der Pflegebedürftigen in Pflegeheimen werden die Empfänger/innen von Tages- bzw. Nachtpflege jedoch nach wie vor mit ausgewiesen. Die teilstationär versorgten Pflegebedürftigen des Pflegegrades 1 werden ab dem Berichtsjahr 2017 in der Summierung der Pflegebedürftigen insgesamt mit berücksichtigt. Das Merkmal 'Pflegegeldempfänger' enthält hier nur Personen, die ausschließlich Pflegegeld beziehen. **Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik**

Stationär Pflegebedürftige nach Pflegegrad/Pflegestufe



Stationär Pflegebedürftige in Ingolstadt nach Pflegegrad/Pflegestufe



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

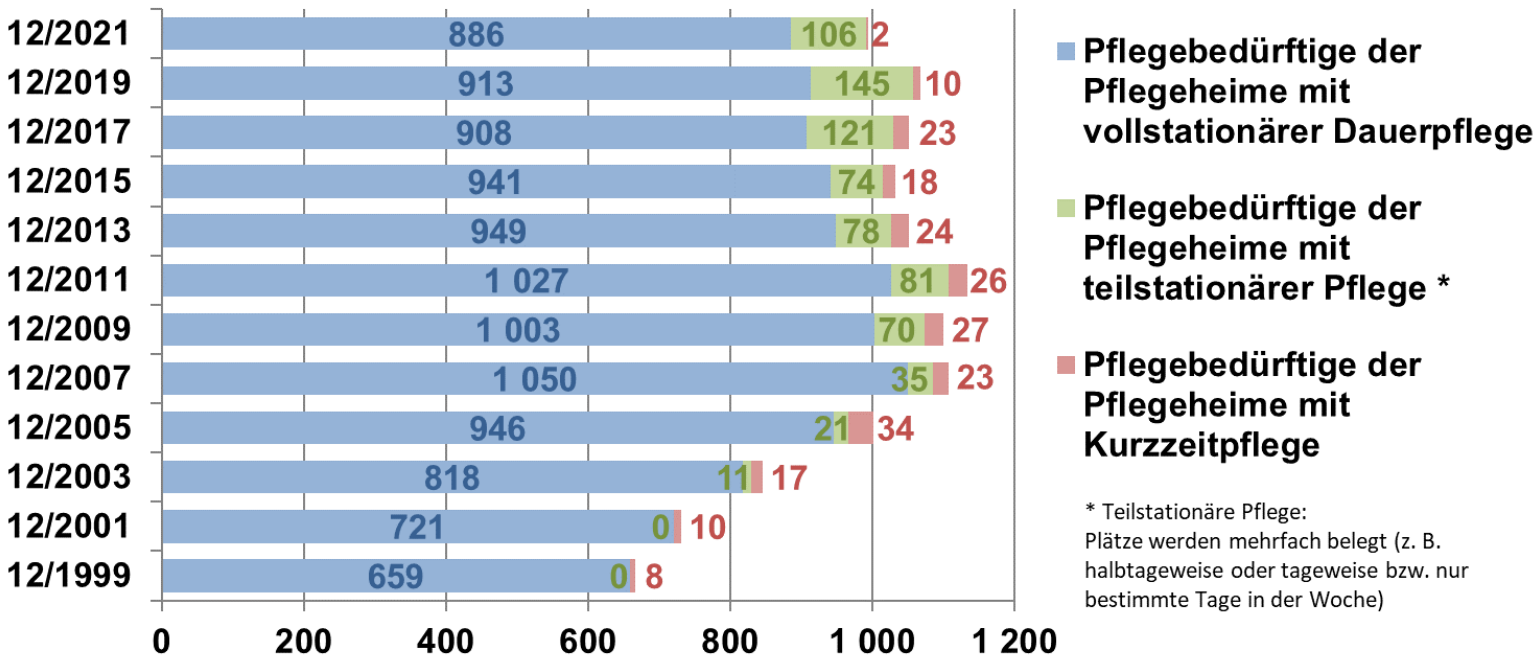
Berechnungen/Darstellung: Statistik und Stadtforschung

von 2017 auf 2021 gab es bei der stationären Pflege für leichte Verschiebungen hinsichtlich des Pflegegrads.

Ende 2021 wurden etwas weniger Menschen mit den höheren Pflegegraden 4 und 5 als noch 2017 stationär gepflegt.



Pflegebedürftige der Pflegeheime nach der Art der Pflege



Während die vollstationäre Pflege seit 2013 bis 2021 etwas zurückging, nahm die Zahl der Betreuten in der teilstationären Pflege 2009 und dann ab 2017 deutlich zu. 2021 kam es wieder zu einer Reduzierung der teilstationären Pflege. Bei der Kurzzeitpflege gab es 2019 und auch 2021 deutliche Rückgänge.

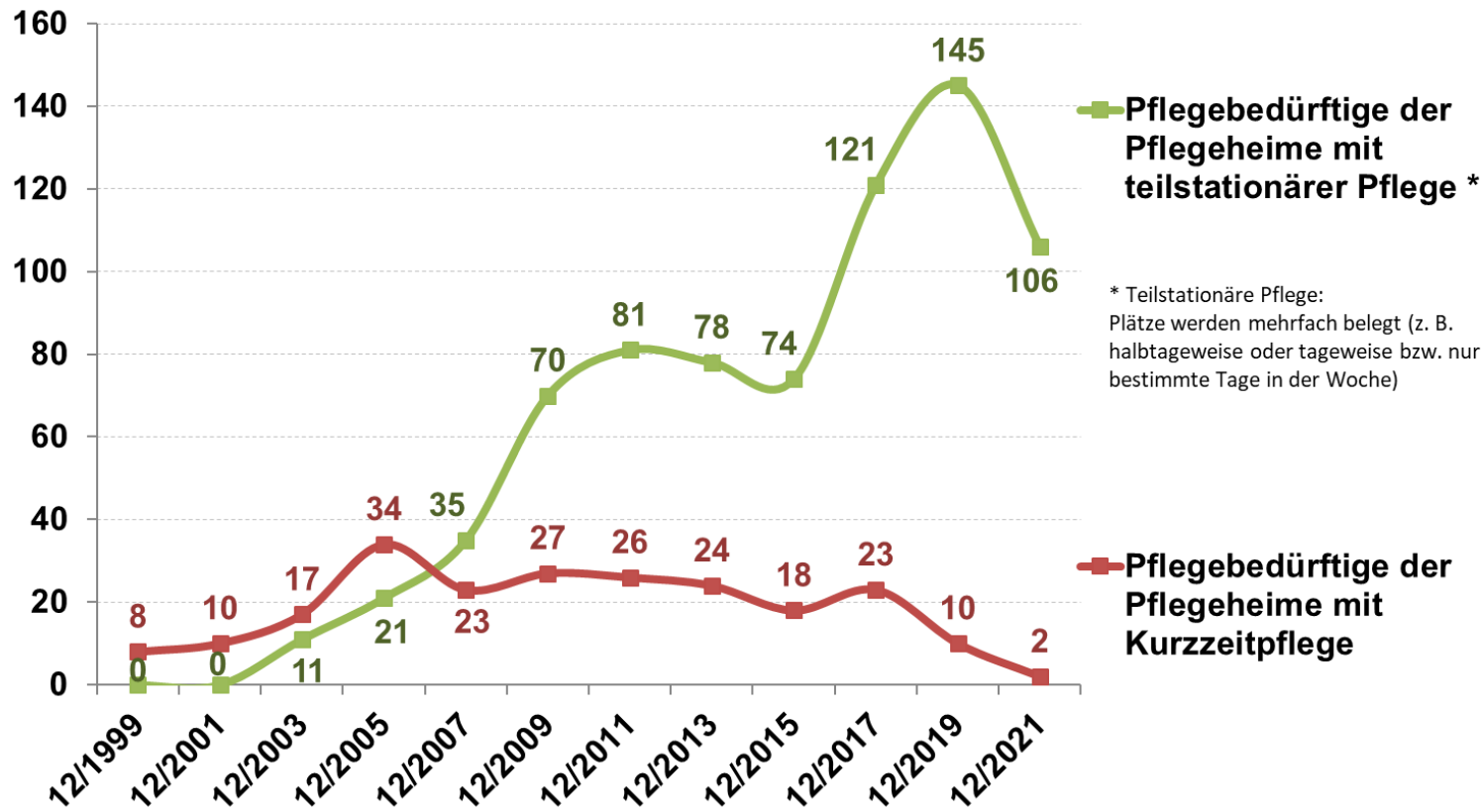
* Teilstationäre Pflege:
Plätze werden mehrfach belegt (z. B. halbtägweise oder tageweise bzw. nur bestimmte Tage in der Woche)

Im Merkmal 'Pflegebedürftige' sind die Empfänger/innen von Tages- bzw. Nachtpflege ab dem Berichtsjahr 2009 nicht mehr enthalten, da diese aufgrund der Neuregelung der Pflegeversicherung im Sommer 2008 in der Regel auch Pflegegeld und/oder Leistungen der ambulanten Pflege beziehen und somit bereits dort ausgewiesen sind. Bei der Zahl der Pflegebedürftigen in Pflegeheimen werden die Empfänger/innen von Tages- bzw. Nachtpflege jedoch nach wie vor mit ausgewiesen.
Die teilstationär versorgten Pflegebedürftigen des Pflegegrades 1 werden ab dem Berichtsjahr 2017 in der Summierung der Pflegebedürftigen insgesamt mit berücksichtigt. Das Merkmal 'Pflegegeldempfänger' enthält hier nur Personen, die ausschließlich Pflegegeld beziehen.

Teilstationäre Pflege und Kurzzeitpflege in Pflegeheimen



**Pflegebedürftige der Pflegeheime
(ohne vollstationäre Pflege)**



Der Anstieg der teilstationären Pflege seit 2003 blieb ab 2009 bis 2015 auf 70 bis 80 Personen. Mit dem geänderten Pflegebegriff durch das Pflegestärkungsgesetz fand 2017 und 2019 ein starker Anstieg dieser Pflegeart statt, der 2021 einen deutlichen Rückgang zeigt. Die Kurzzeitpflege ist von 2017 (23) bis 2021 (2) fast verschwunden.

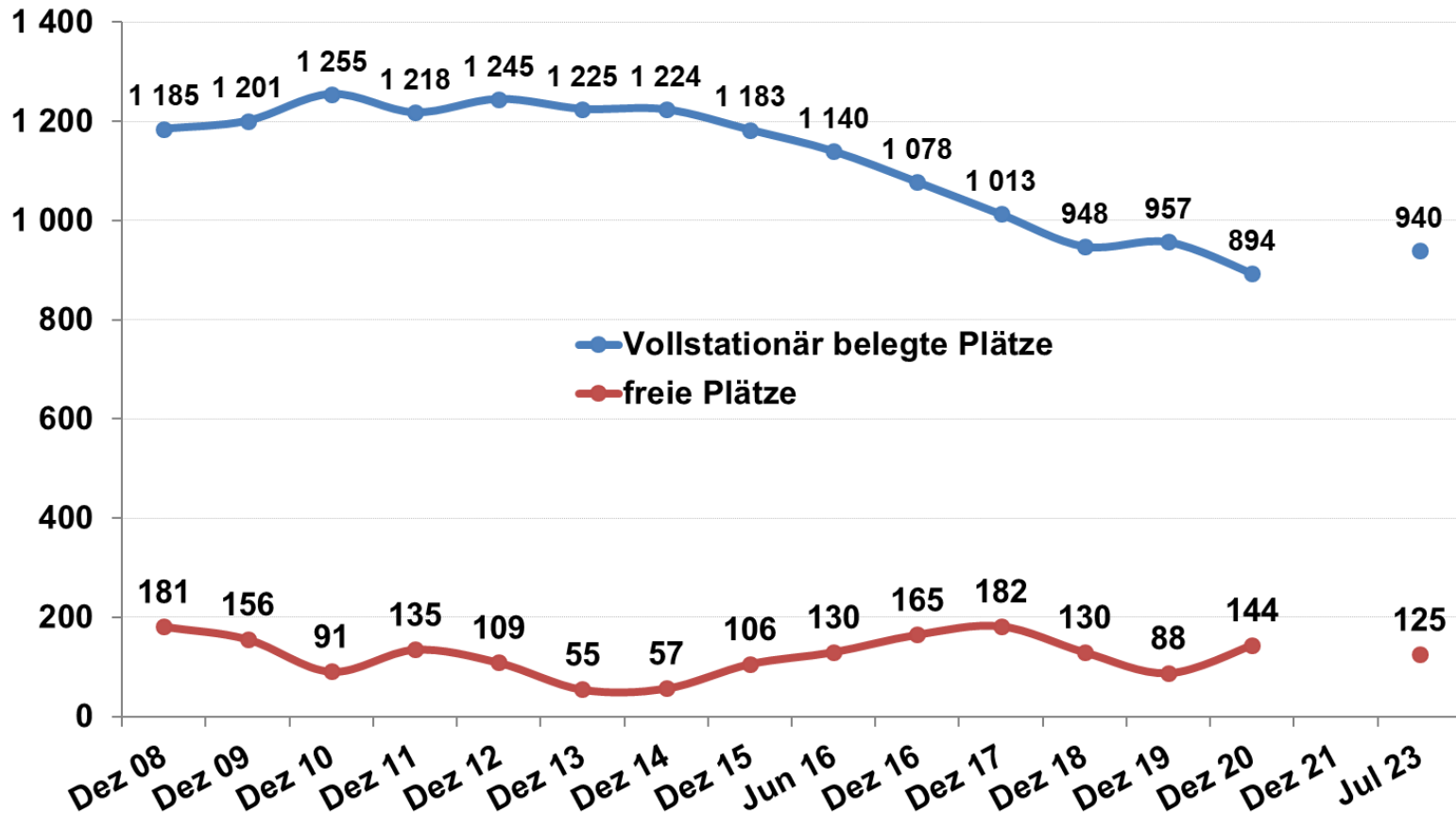
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Berechnungen/Darstellung: Statistik und Stadtforschung

Belegte und freie Plätze in den Pflegeheimen



**Pflegeheime in Ingolstadt:
vollstationär belegte und freie Plätze**



Quelle: Gesundheitsamt

Berechnungen/Darstellung: Statistik und Stadtforschung

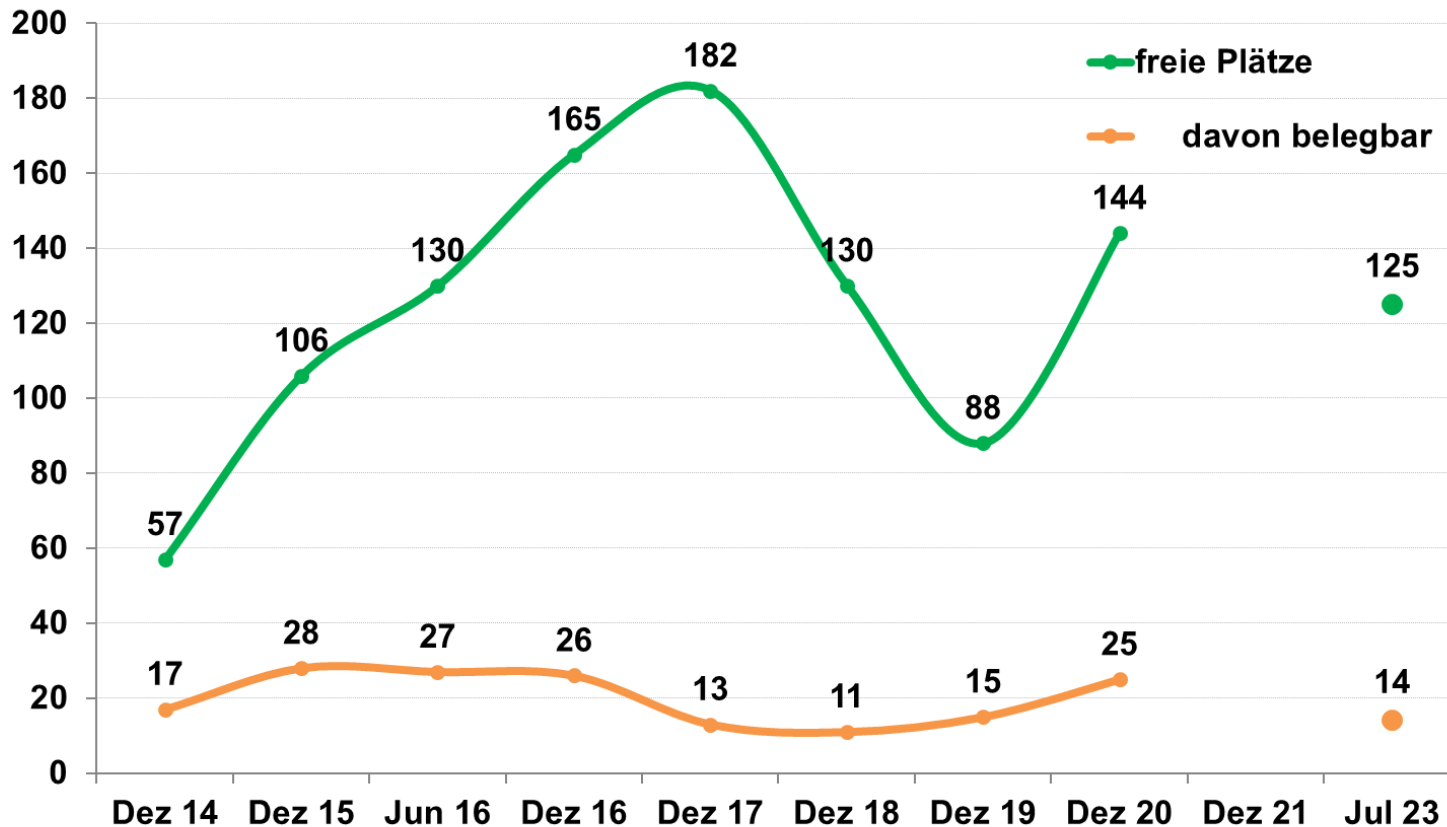
In den letzten 10 Jahren ging die Zahl der vollstationär belegten Plätze in Ingolstädter Pflegeheimen langsam, aber kontinuierlich um über 350 bis 2020 zurück und stieg bis Juli 2023 wieder um rund 50 an.

Die freien Plätze sind nur zu einem geringen Teil belegbar.

Freie Plätze: wie viele davon sind belegbar?



Pflegeheime in Ingolstadt: freie und belegbare Plätze



Die Zahl der freien Plätze in den Pflegeheimen in Ingolstadt schwankt zwar stark (57 bis 182 Plätze), aber seit Dezember 2014 waren jeweils nur wenige (Minimum 11, Maximum 28 Plätze) belegbar.

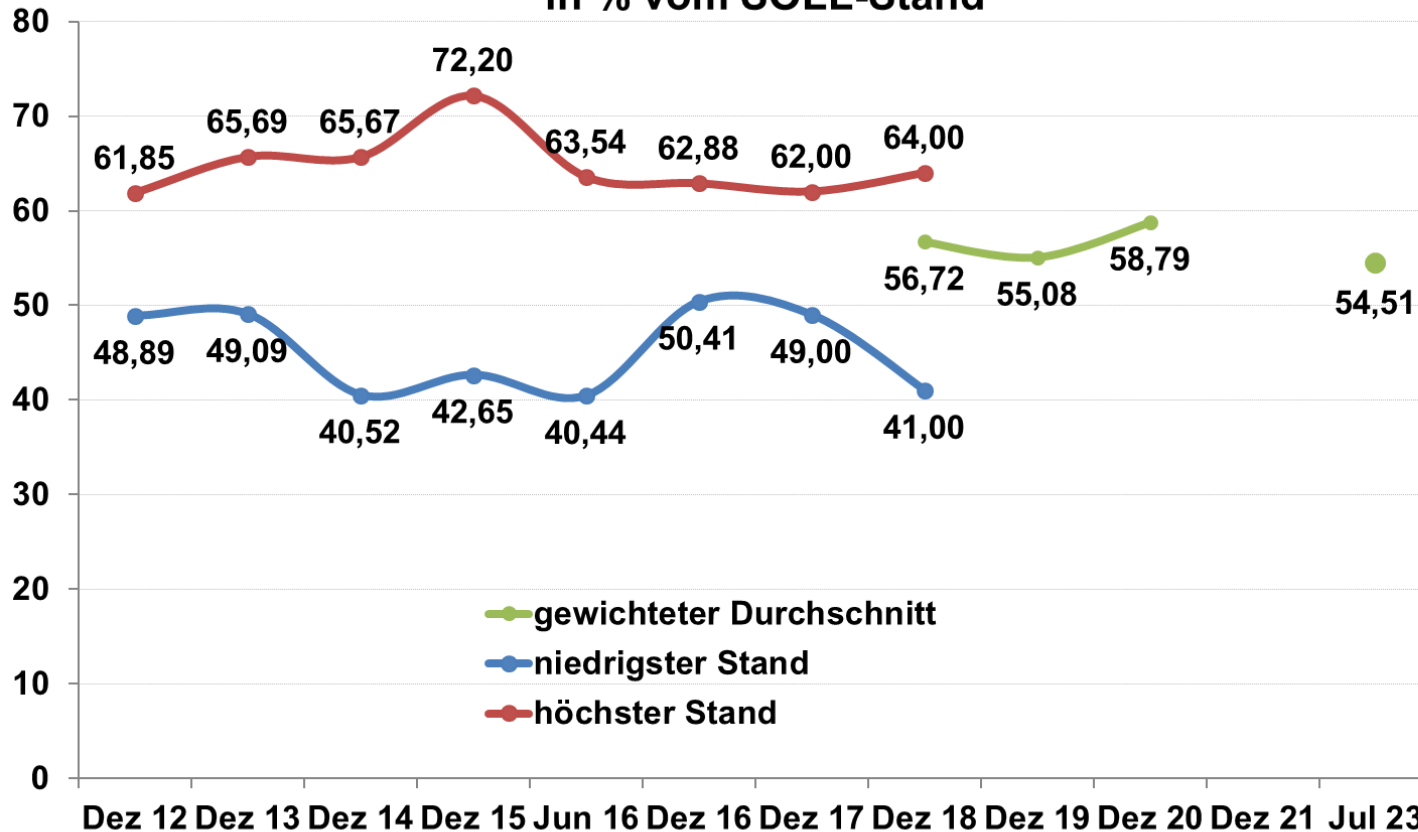
Quelle: Gesundheitsamt

Berechnungen/Darstellung: Statistik und Stadtforschung

Anteil der Fachkräfte an den Beschäftigten in den Pflegeheimen



**Fachkraftquote in den Ingolstädter Pflegeheimen
in % vom SOLL-Stand**



Der SOLL-Stand an Fachkräften wurde in den Jahren seit 2012 im Durchschnitt nie erreicht.

Im gewichteten Durchschnitt seit 2018 lag die Quote der Fachkräfte bei 55 bis knapp unter 60% der SOLL-Stärke, bis Juli 2023 sank sie auf 54,5%.

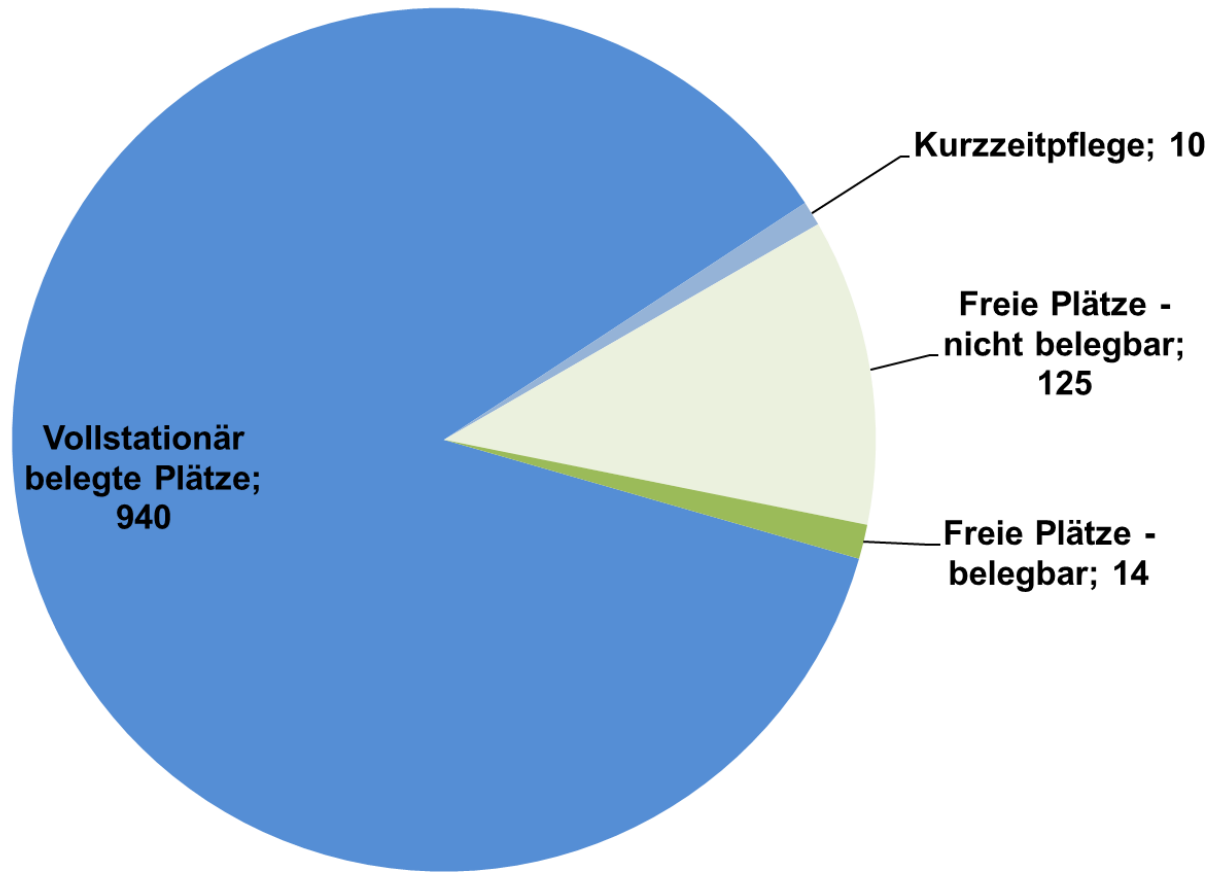
Quelle: Gesundheitsamt

Berechnungen/Darstellung: Statistik und Stadtforschung

Platzbelegung am 31.07.2023 in den Ingolstädter Pflegeheimen



1 079 Plätze in Ingolstädter Pflegeheimen am 31.07.2023



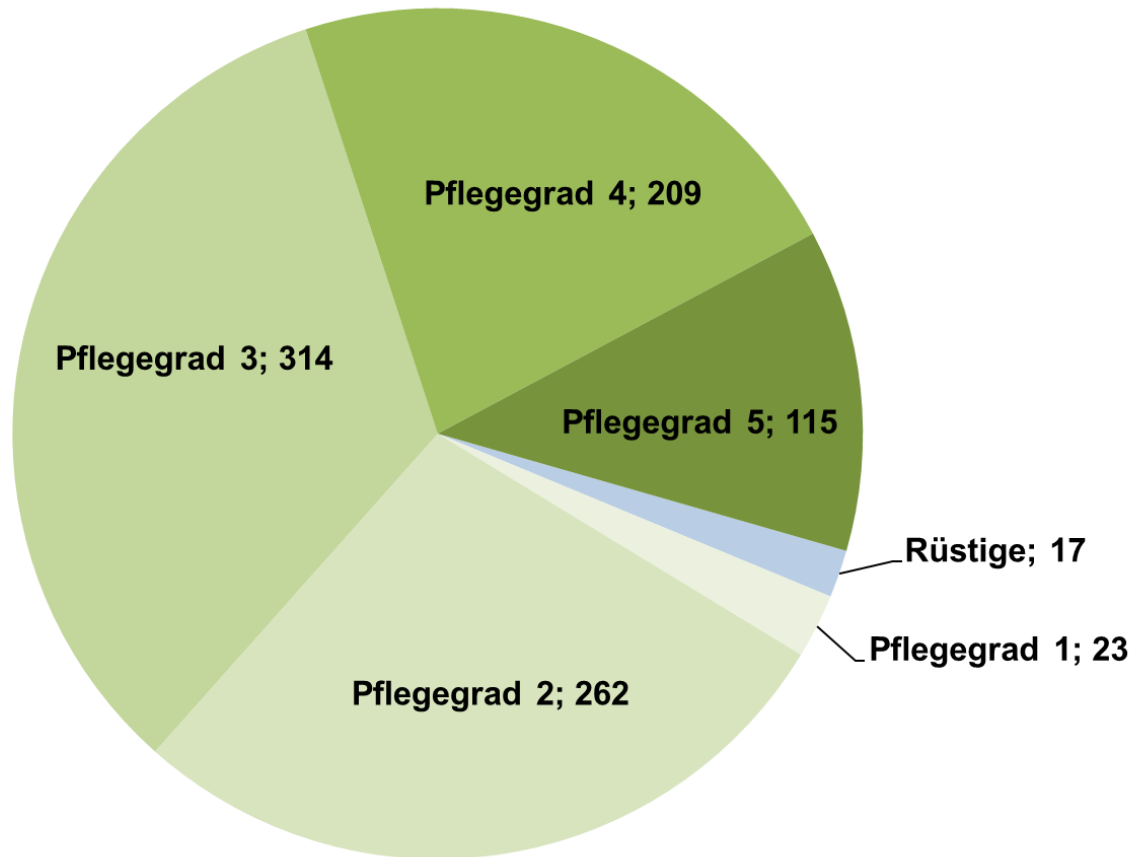
Insgesamt 111 vorhandene Plätze können derzeit nicht belegt werden.

Nur 14 der insgesamt 125 freien Plätze wären belegbar.

Pflegebedürftige in den Pflegeheimen am 31.07.2023



Pflegebedürftige in Ingolstädter Pflegeheimen am 31.07.2023



Mehr als 60% der Heimbewohner (576) haben die Pflegegrade 2 und 3.

Auch 17 rüstige Personen sowie 23 Personen mit Pflegegrad 1 befinden sich in den Pflegeheimen.

Quelle: Gesundheitsamt

Berechnungen/Darstellung: Statistik und Stadtforschung

Ambulante Pflege: Entwicklung der Pflegedienste



zweijährlich - Stichmonat Dezember	Pflegedienste	Pflegebedürftige der Pflegedienste	Personal der Pflegedienste
	Anzahl	Anzahl	Anzahl
12/1999	9	585	183
12/2001	10	545	165
12/2003	12	499	209
12/2005	13	511	216
12/2007	13	519	291
12/2009	13	485	206
12/2011	12	507	247
12/2013	12	514	287
12/2015	13	521	286
12/2017	16	705	348
12/2019	16	954	374
12/2021	17	1 106	457

Die ambulanten Pflegedienste nahmen zwar von 1999 bis 2015 hinsichtlich der Zahl der Dienste und der dort Beschäftigten etwas zu, die Zahl der Gepflegten lag dagegen mit leichten Schwankungen im Bereich um 500 (Ausnahme 1999 mit 585 Personen).

Durch das Pflegestärkungsgesetz und den geänderten Pflegebegriff mit mehr anerkannt Pflegebedürftigen nahmen die Zahlen der Dienste, der Gepflegten und der Beschäftigten ab 2017 deutlich zu.

Im Merkmal 'Pflegebedürftige' sind die Empfänger/innen von Tages- bzw. Nachtpflege ab dem Berichtsjahr 2009 nicht mehr enthalten, da diese aufgrund der Neuregelung der Pflegeversicherung im Sommer 2008 in der Regel auch Pflegegeld und/oder Leistungen der ambulanten Pflege beziehen und somit bereits dort ausgewiesen sind. Bei der Zahl der Pflegebedürftigen in Pflegeheimen werden die Empfänger/innen von Tages- bzw. Nachtpflege jedoch nach wie vor mit ausgewiesen.

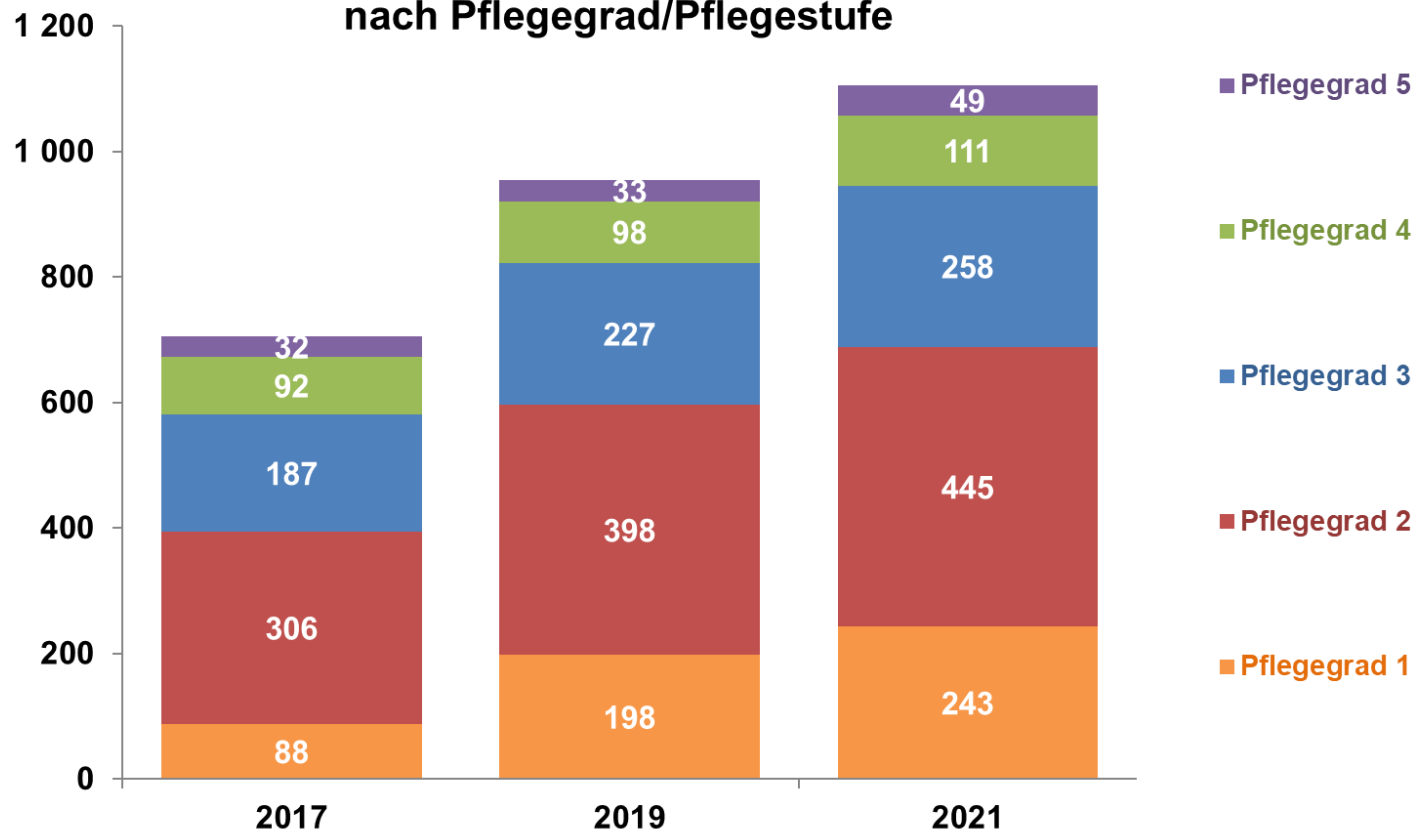
Die teilstationär versorgten Pflegebedürftigen des Pflegegrades 1 werden ab dem Berichtsjahr 2017 in der Summierung der Pflegebedürftigen insgesamt mit berücksichtigt. Das Merkmal 'Pflegegeldempfänger' enthält hier nur Personen, die ausschließlich Pflegegeld beziehen.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Ambulant Pflegebedürftige nach Pflegegrad/Pflegestufe



Ambulant Pflegebedürftige in Ingolstadt nach Pflegegrad/Pflegestufe



Bis 2015 waren hauptsächlich die Personen mit Pflegegraden 1 und in geringerem Umfang auch 2 in der ambulanten Betreuung. Auch 2017 war das im Prinzip noch der Fall, da der größte Teil der Gepflegten die Pflegegrade bis 3 hatte. Von 2017 bis 2021 nahm die Zahl der ambulant Versorgten deutlich zu. Vor allem die Pflegegrade 1 bis 3 machten den Großteil der Zunahme in der ambulanten Pflege aus.

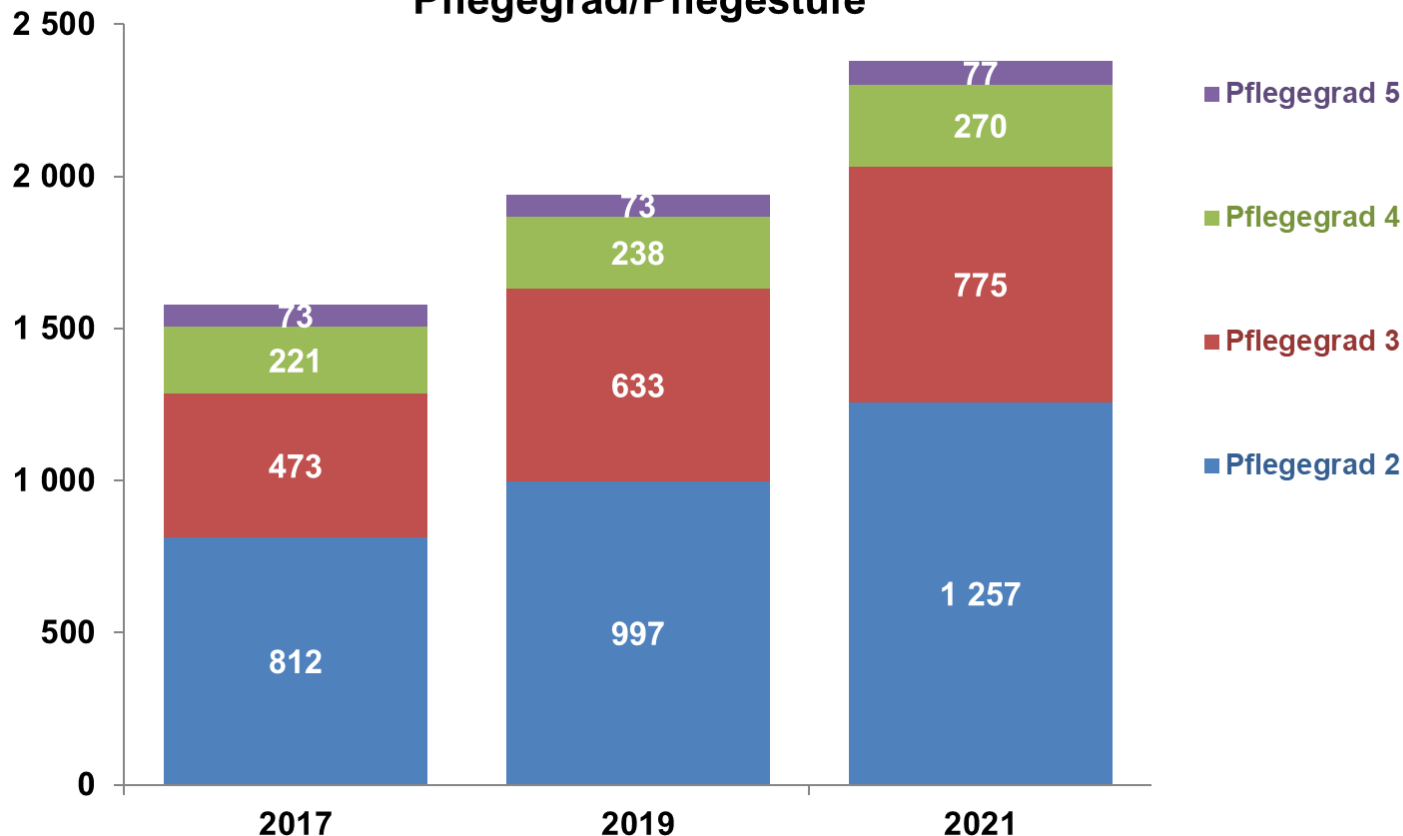
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Berechnungen/Darstellung: Statistik und Stadtforschung

Pflegegeldempfänger/-innen nach Pflegegrad/Pflegestufe



Pflegebedürftige mit Pflegegeld in Ingolstadt nach Pflegegrad/Pflegestufe

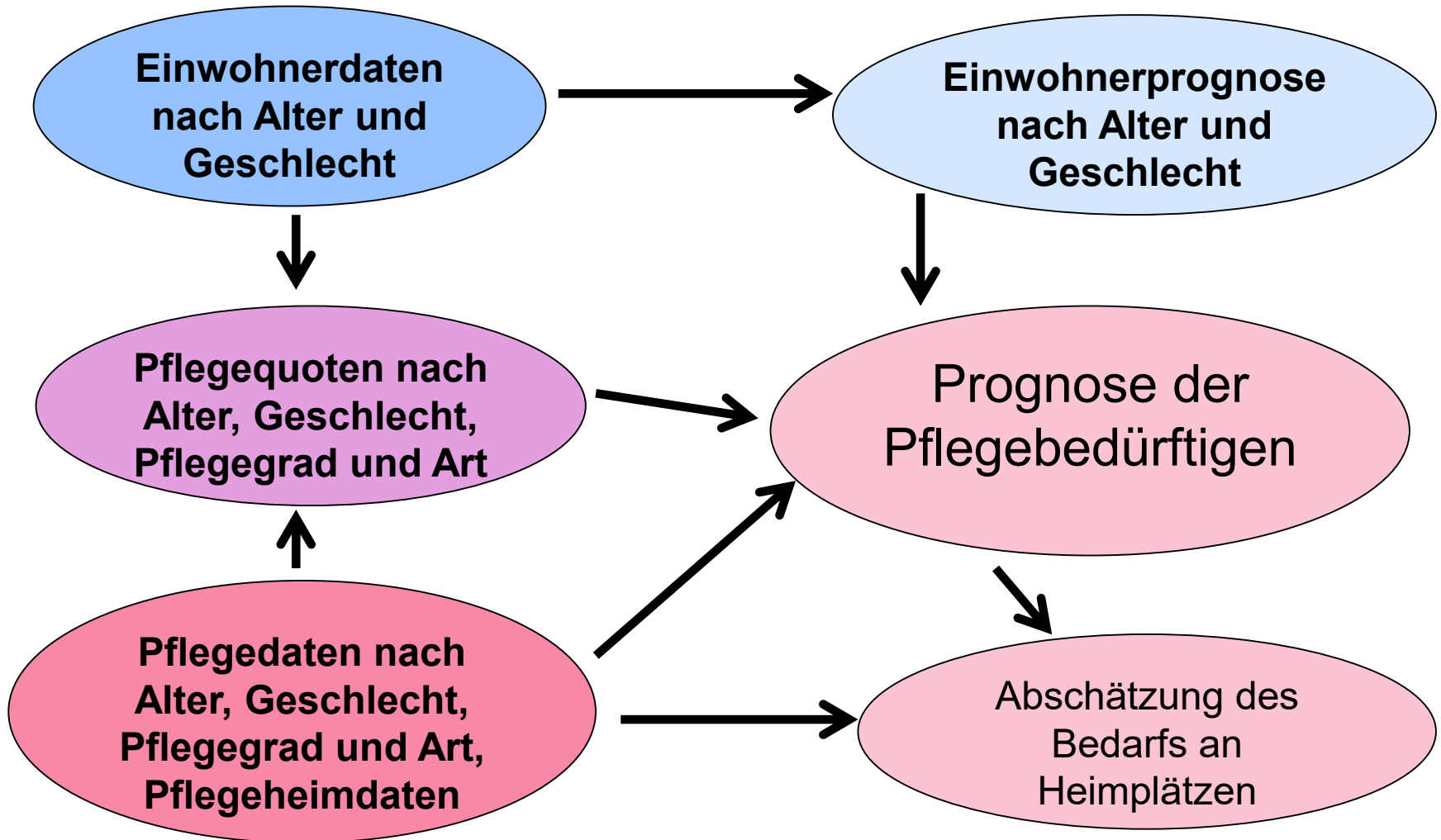


Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Berechnungen/Darstellung: Statistik und Stadtforschung

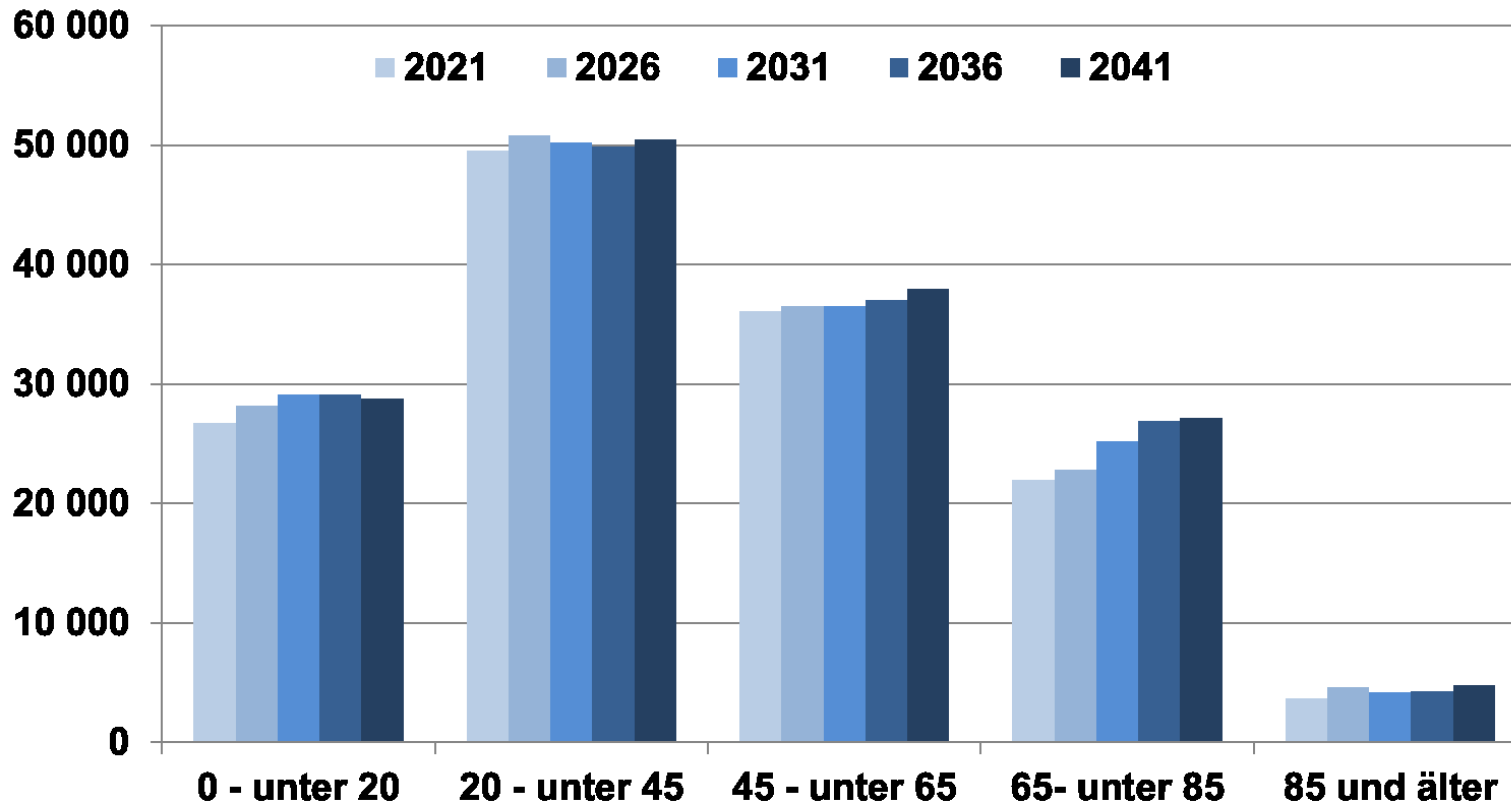
Bei den Empfänger/-innen von Pflegegeld sind die zahlenmäßigen Steigerungen der Pflegebedürftigen etwa in den Zunahmen der Pflegebedürftigen der Pflegegrade 2 und 3 abgebildet. Die Pflegegrade 0 und 1 erhielten kein Pflegegeld. Der Pflegegrad 4 enthält Personen mit Demenz und ist auch in den letzten vier Jahren gestiegen, während es beim Pflegegrad 5 kaum Veränderungen gab.

Berechnungsschema für die Prognose der Pflegebedürftigen





Bevölkerungsvorausberechnung des Bayerischen Landesamts für Statistik für Ingolstadt



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Berechnungen/Darstellung: Statistik und Stadtforschung

Die Altersgruppen ab 65 Jahren werden in den nächsten Jahren stark zunehmen.

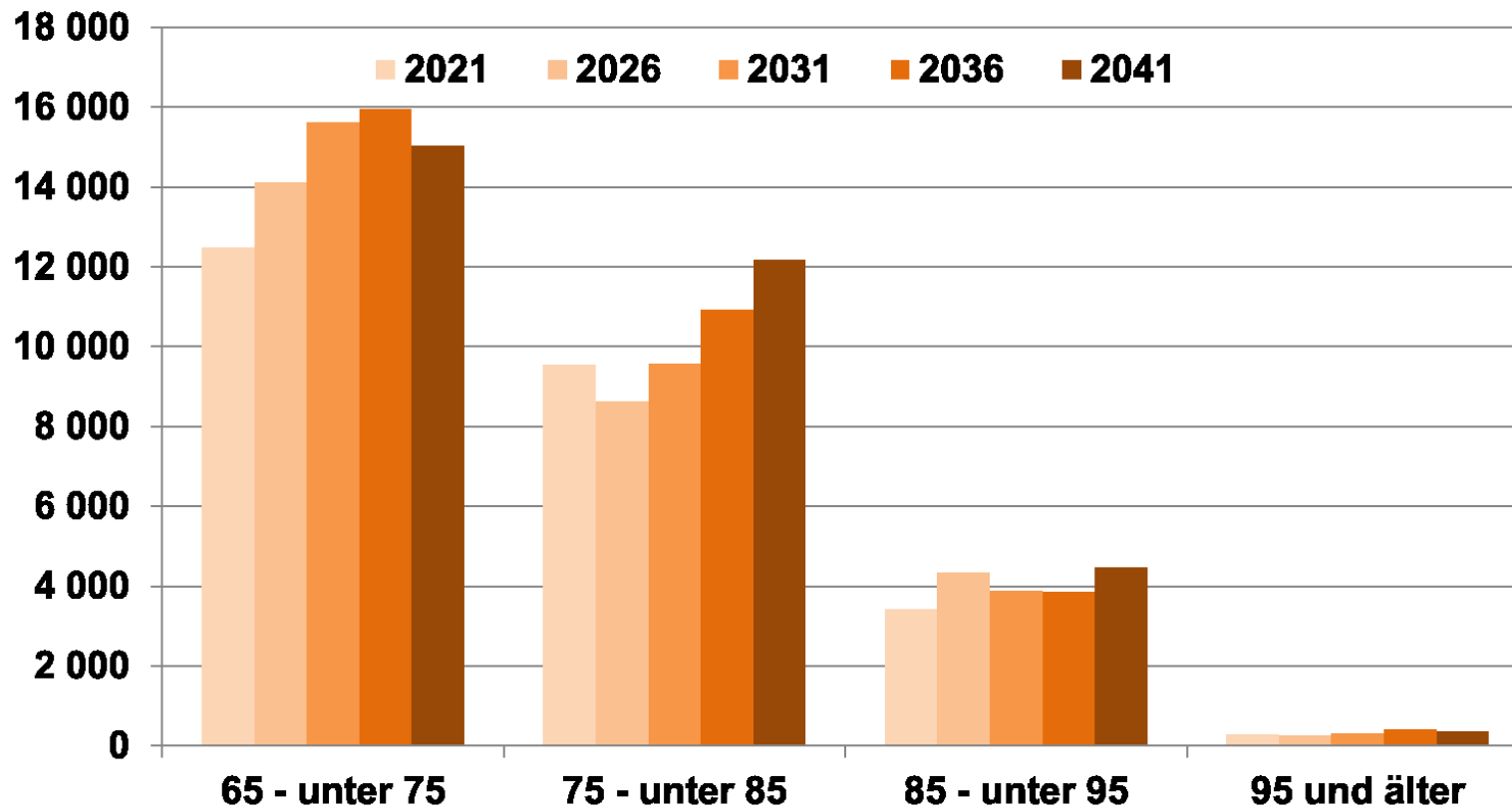
Die Gruppe der 65 bis unter 85-Jährigen wird von gut 22 000 auf rund 27 000 anwachsen.

Die Gruppe 85+ wird sich von 3 700 im Jahr 2021 auf 4 800 im Jahr 2041 erhöhen.

Bevölkerungsvorausberechnung Ingolstadt 2021-2041 ab 65 Jahren



Bevölkerungsvorausberechnung des Bayerischen Landesamts für Statistik für Ingolstadt



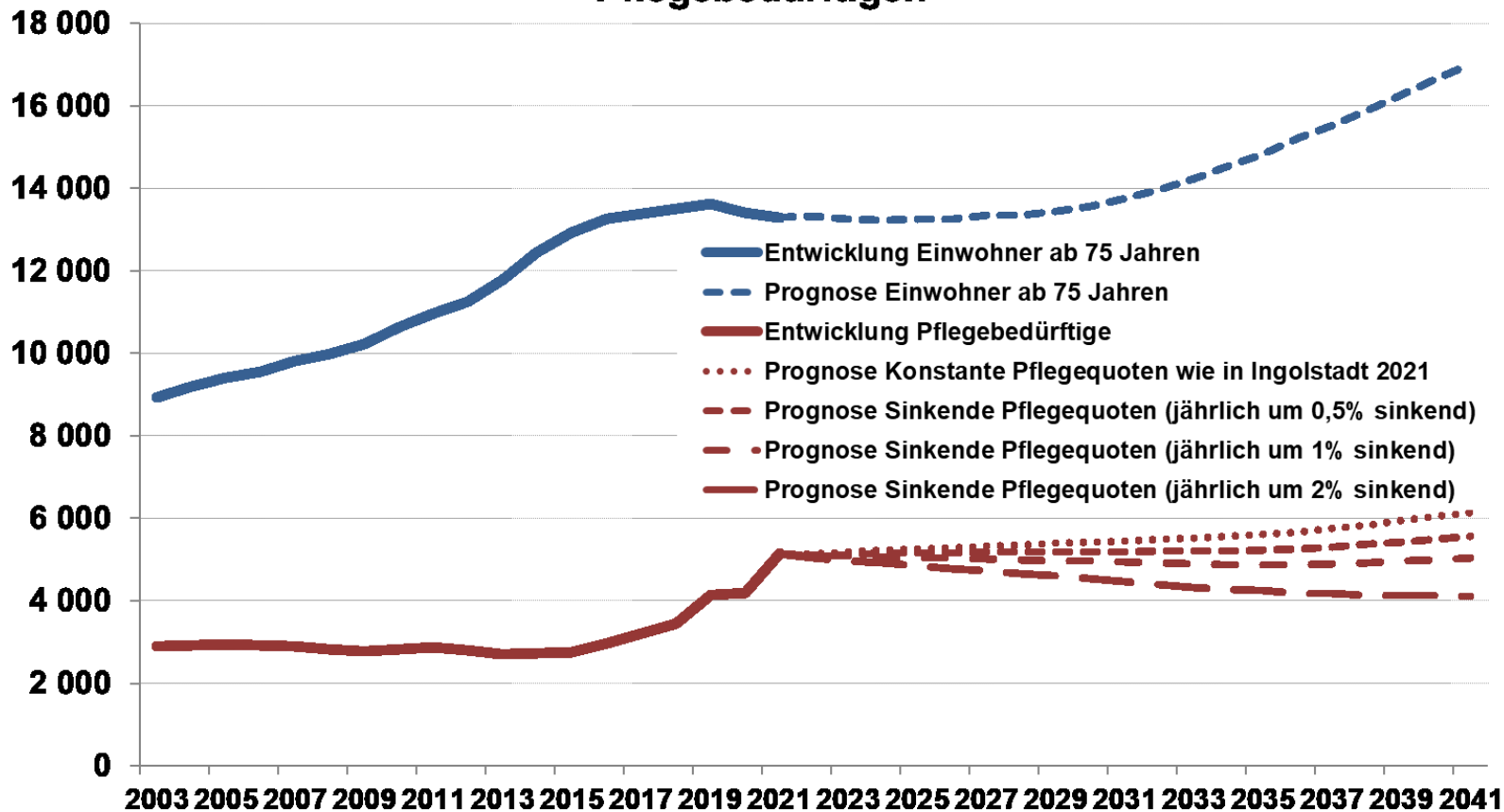
Bis 2036 wächst die Gruppe 65 bis unter 75 Jahren um 3 500 Personen. Die Altersgruppe 75 bis unter 85 Jahren wird von 2026 (ca. 8 600) bis 2041 (12 200) um rund 3 600 Personen anwachsen. Die Zahl der Einwohner/-innen ab 85 bis unter 95 wird sich bis 2041 von 3 400 auf 4 450 erhöhen, die der Personen ab 95 Jahren von knapp 300 auf rund 400.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Berechnungen/Darstellung: Statistik und Stadtforschung



Bevölkerungsprognose und Szenarien der Entwicklung der Pflegebedürftigen



Die vier unterschiedlichen Szenarien der Prognose der Pflegebedürftigen fallen deutlich flacher aus als die Entwicklung der Einwohner ab 75 Jahren bis 2041.

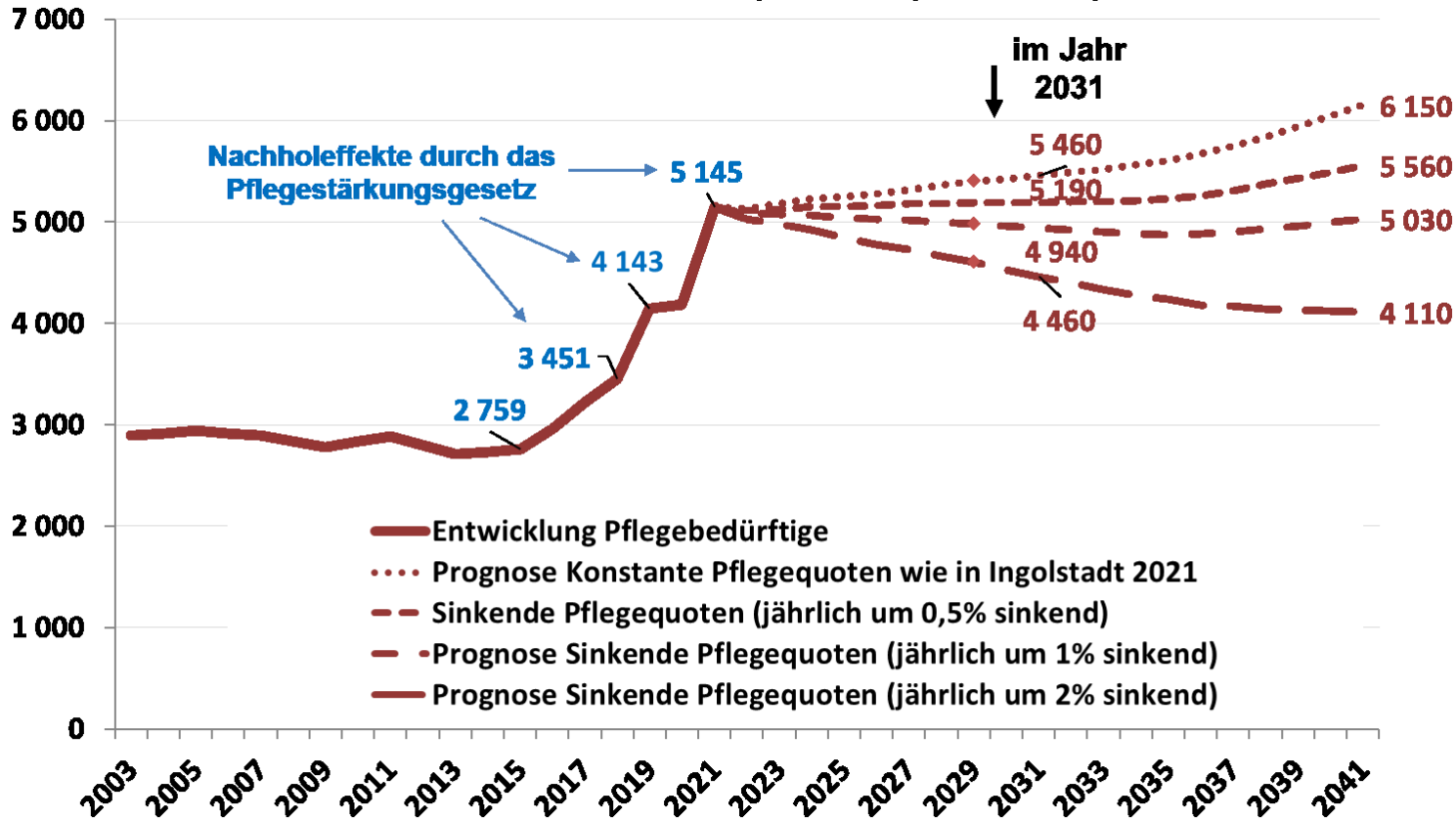
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Berechnungen/Darstellung: Statistik und Stadtforschung

Szenarien der Entwicklung der Pflegebedürftigen bis 2041



Szenarien der Entwicklung der Pflegebedürftigen



Je nach angenommener Entwicklung der Pflegequoten bis 2041 kann die Zahl der Pflegebedürftigen auf rund 5 000, 5 600 oder über 6 100 Personen steigen. Bei 2% Abnahme der Pflegequote pro Jahr sänke die Personenzahl der Pflegebedürftigen auf 4 100 Personen. Annahme ist bei allen Szenarien, dass es keine weiteren Nachholeffekte bezüglich des Pflegestärkungsgesetzes - wie seit 2017 beobachtbar - mehr gibt.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Berechnungen/Darstellung: Statistik und Stadtforschung

- **Um die zukünftig benötigten bzw. nachgefragten stationären Pflegeplätze zu berechnen, sind einige Grundannahmen zu berechnen bzw. zu treffen:**
 - Die Zahl der zukünftigen Pflegebedürftigen (wurde in 4 Szenarien berechnet; je nach Szenario rund 4 100 bis 6 100 Pflegebedürftige bis 2041). Grundannahme ist dabei, dass es keine weiteren Nachholeffekte durch das Pflegestärkungsgesetz mehr gibt.
 - Der prozentuale Anteil der stationär Pflegebedürftigen an allen Pflegebedürftigen lag in den Jahren 2007 bis 2015 bei 35 bis 37%. Durch die Ausweitung des Pflegebegriffs (starke Zunahme der anerkannten Pflegebedürftigen) sank der Anteil der stationären Betreuung bei fast gleicher Zahl der Pflegeplätze von 2017 (28%) über 2019 (22%) bis 2021 (17%).
- **Für die Berechnung der zukünftig benötigten Heimplätze wurden daher folgende Annahmen getroffen:**
 1. **Möglicher kommender Rechtsanspruch auf einen Pflegeplatz für Pflegegrad 2 und höher** (Berechnung aus den Daten 2021 ca. 80% der Pflegebedürftigen)
 2. **Annahme der Inanspruchnahme des Pflegeplatzes von 40% bzw. 30% der Personen mit Pflegegrad 2 und höher, das ergibt eine Quote von 32% (80% * 40%) bzw. 24% (80% * 30%) der Pflegebedürftigen insgesamt.**
 3. **Berechnung in drei Szenarien** (gleiche Pflegequoten wie 2021 bzw. jährlich 0,5% oder 1% geringere Pflegequoten (Trend der letzten 20 Jahre). Das Szenario mit jährlich 2% geringerer Pflegequote ist eher unwahrscheinlich. Bei der Heimplatzberechnung wird die Variante mit jährlich um 0,5% sinkender Pflegequote verwendet und die zwei Szenarien mit 24% und mit 32% stationärer Pflege dargestellt.

Szenarien des Bedarfs an Heimplätzen (32% der Pflegebedürftigen stationär)

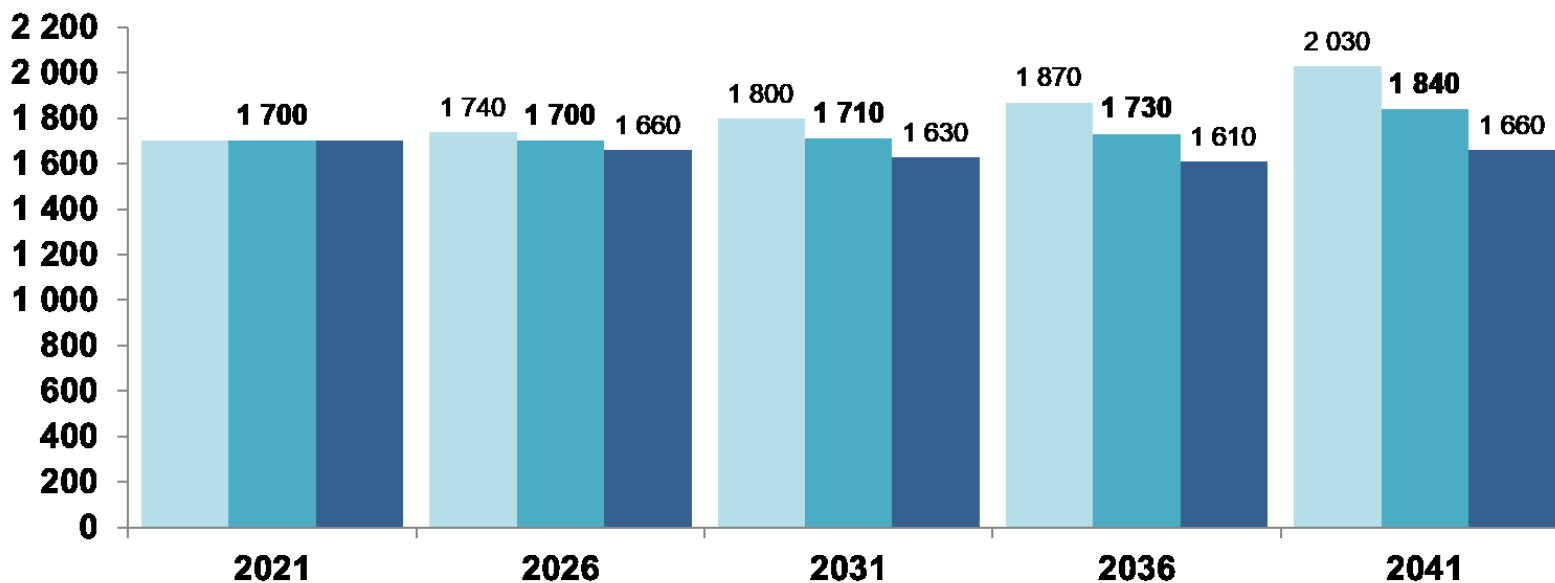


Drei Szenarien der benötigten Heimplätze (32% stationär)

Parameter (amtliche Daten Dezember 2021):

Anteil der stationär Pflegebedürftigen mit Pflegegrad 2 und höher an allen Pflegebedürftigen: **32,0 %**
 Anteil der stationär Pflegebedürftigen mit Pflegegrad 0 und 1 an allen Pflegebedürftigen: **1,0 %**

- Rechnerischer Bedarf Heimplätze gesamt (Konstante Pflegequoten wie 2021; 32% stationär)
- Rechnerischer Bedarf Heimplätze gesamt (Pflegequoten -0,5% jährlich; 32% stationär)
- Rechnerischer Bedarf Heimplätze gesamt (Pflegequoten -1,0% jährlich; 32% stationär)



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Berechnungen/Darstellung: Statistik und Stadtforschung

Bei Verwendung der drei Szenarien mit steigenden Zahlen der Pflegebedürftigen würden unter den getroffenen Annahmen (32% der Gepflegten stationär) bis 2041 zwischen knapp 1 700 bis über 2 000 stationäre Pflegeplätze gebraucht. Bis 2031 wären es bereits 1 630 bis 1 800 Plätze.

Szenarien des Bedarfs an Heimplätzen (24% der Pflegebedürftigen stationär)

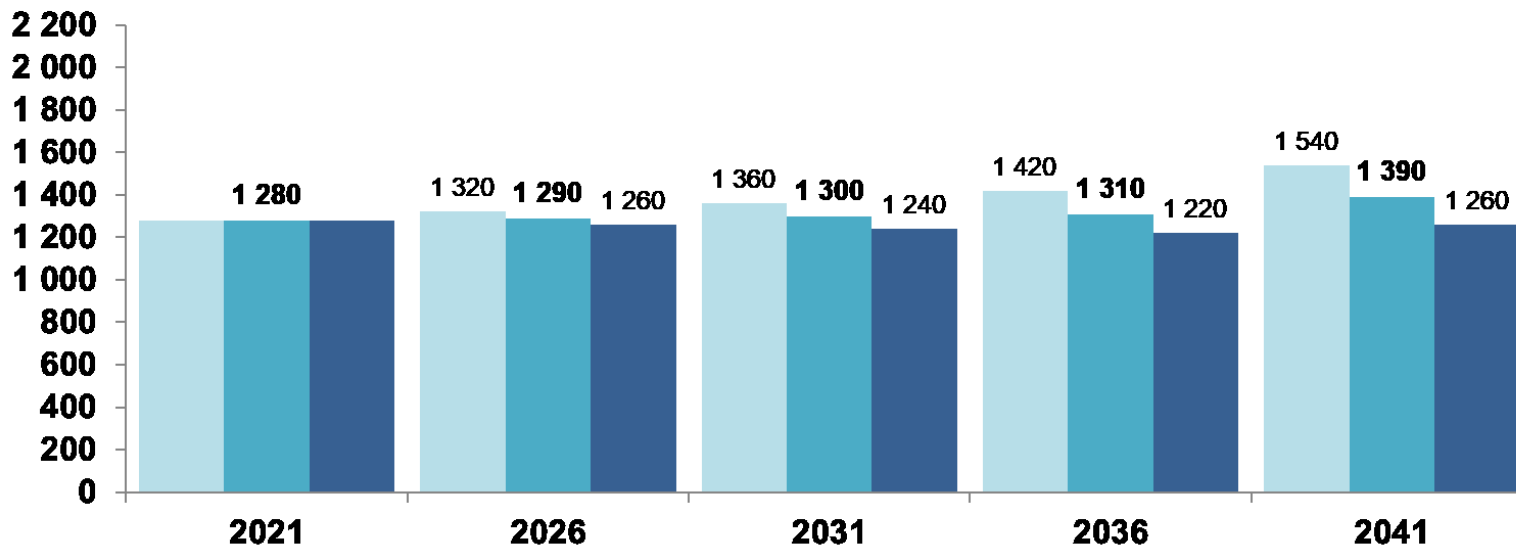


Drei Szenarien der benötigten Heimplätze (24% stationär)

Parameter (amtliche Daten Dezember 2021):

Anteil der stationär Pflegebedürftigen mit Pflegegrad 2 und höher an allen Pflegebedürftigen: **24,0 %**
Anteil der stationär Pflegebedürftigen mit Pflegegrad 0 und 1 an allen Pflegebedürftigen: **1,0 %**

- Rechnerischer Bedarf Heimplätze gesamt (Konstante Pflegequoten wie 2021; 24% stationär)
- Rechnerischer Bedarf Heimplätze gesamt (Pflegequoten -0,5% jährlich; 24% stationär)
- Rechnerischer Bedarf Heimplätze gesamt (Pflegequoten -1,0% jährlich; 24% stationär)



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Berechnungen/Darstellung: Statistik und Stadtforschung

Wenn man bei der Annahme von nur 24% der Pflegebedürftigen in stationärer Pflege ausgeht (statt 32%), wären 2031 zwischen 1 240 bis 1 320 Plätze und bis 2041 zwischen 1 260 bis 1 540 Heimplätze notwendig.

Bedarf an Heimplätzen bis 2041: Pflegequote -0,5% pro Jahr; 32% stationär



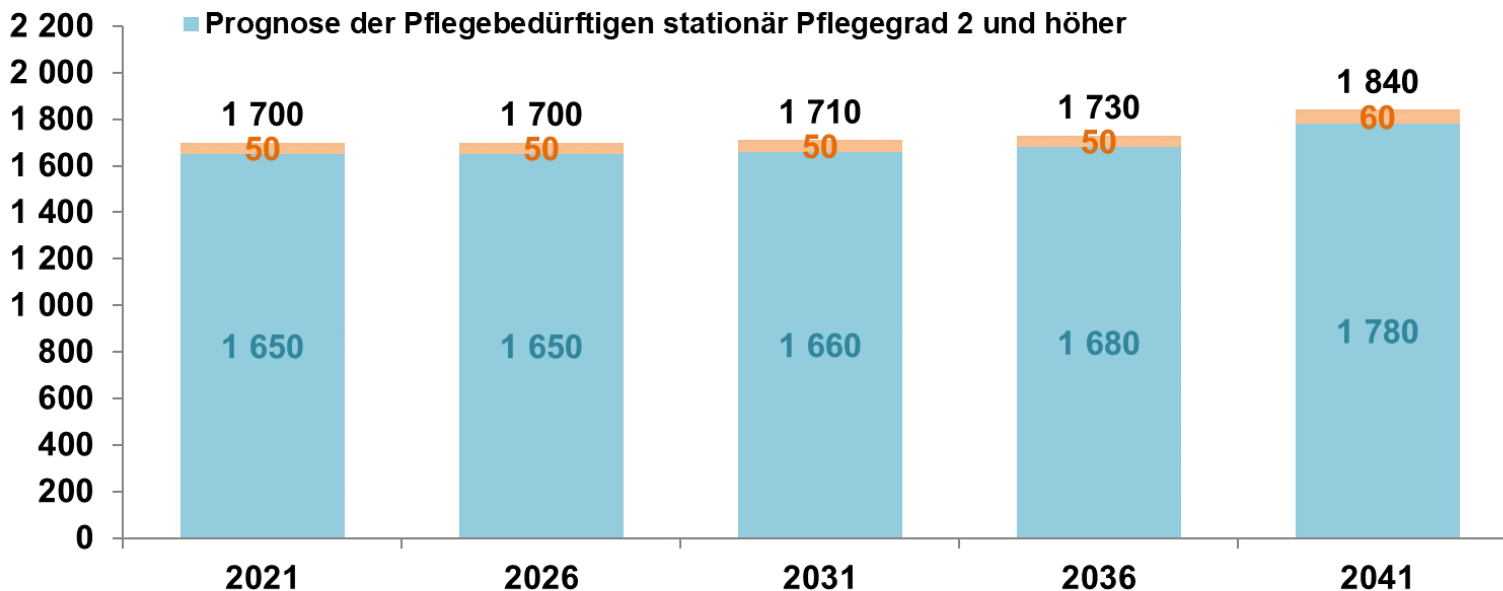
Zukünftig voraussichtlich benötigte Heimplätze (32% stationär) Mittleres Szenario mit sinkender Pflegequote -0,5% jährlich

Parameter (amtliche Daten Dezember 2021):

Anteil der stationär Pflegebedürftigen mit Pflegegrad 2 und höher an allen Pflegebedürftigen: 32,0 %
Anteil der stationär Pflegebedürftigen mit Pflegegrad 0 und 1 an allen Pflegebedürftigen: 1,0 %

Rechnerischer Bedarf Heimplätze gesamt (Pflegequoten -0,5% jährlich; 32% stationär)

- Prognose der Pflegebedürftigen stationär Pflegegrad 0 und 1
- Prognose der Pflegebedürftigen stationär Pflegegrad 2 und höher



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Berechnungen/Darstellung: Statistik und Stadtforschung

Bei Verwendung des mittleren Szenarios mit einer jährlich um 0,5% sinkenden Pflegequote und 32% stationär zu versorgenden Personen, bliebe der Bedarf an Pflegeplätzen bis 2036 bei rund 1 700 Plätzen.

Erst von 2036 bis 2041 stiege der Bedarf auf rund 1 840 Plätze (Anstieg der Altersgruppen ab 75 Jahren).

Bedarf an Heimplätzen bis 2041: Pflegequote -0,5% pro Jahr; 24% stationär



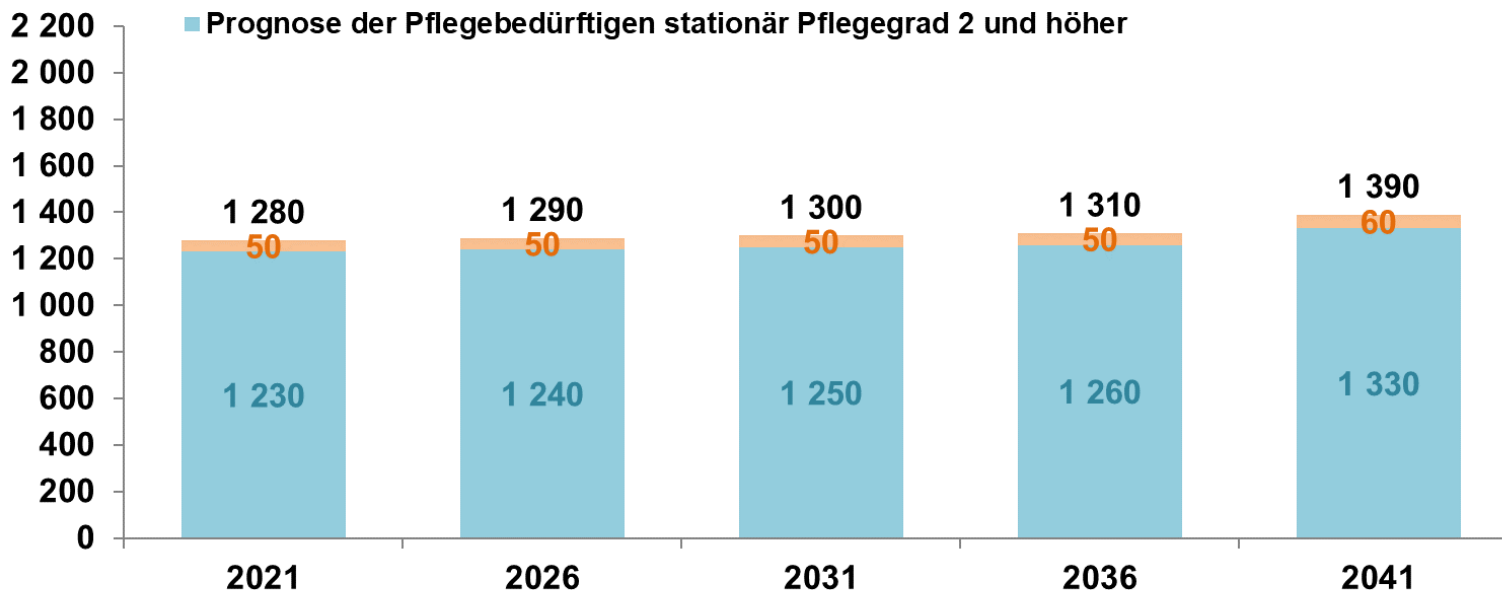
Zukünftig voraussichtlich benötigte Heimplätze (24% stationär) Mittleres Szenario mit sinkender Pflegequote -0,5% jährlich

Parameter (amtliche Daten Dezember 2021):

Anteil der stationär Pflegebedürftigen mit Pflegegrad 2 und höher an allen Pflegebedürftigen: 24,0 %
Anteil der stationär Pflegebedürftigen mit Pflegegrad 0 und 1 an allen Pflegebedürftigen: 1,0 %

Rechnerischer Bedarf Heimplätze gesamt (Pflegequoten -0,5% jährlich; 24% stationär)

- Prognose der Pflegebedürftigen stationär Pflegegrad 0 und 1
- Prognose der Pflegebedürftigen stationär Pflegegrad 2 und höher



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Berechnungen/Darstellung: Statistik und Stadtforschung

Geht man von nur 24% stationär Gepflegten aus, wäre der Bedarf an Pflegeplätzen bis 2036 bei rund 1 300 (Szenario mit einer jährlich um 0,5% sinkenden Pflegequote).

Erst von 2036 bis 2041 stiege der Bedarf auf knapp 1 400 Pflegeplätze an (Zunahme der Anzahl der ab 75-Jährigen).

Defizit an Heimplätzen bis 2041: Pflegequote -0,5% pro Jahr; 32% stationär



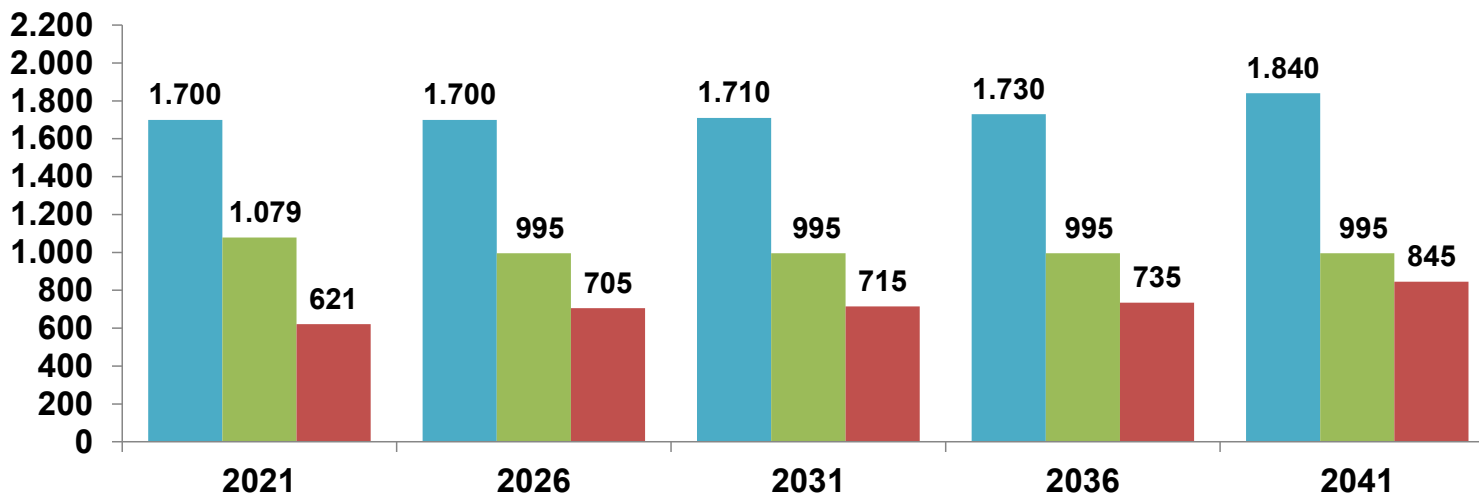
Heimplätze: Rechnerischer Bedarf, Bestand, Defizit

Mittleres Szenario mit sinkender Pflegequote -0,5% jährlich; 32% stationär

Parameter (amtliche Daten Dezember 2021, Gesundheitsamt vom 30.06.2023):

Anteil der stationär Pflegebedürftigen mit Pflegegrad 2 und höher an allen Pflegebedürftigen:	32,0 %
Anteil der stationär Pflegebedürftigen mit Pflegegrad 0 und 1 an allen Pflegebedürftigen:	1,0 %

- Rechnerischer Bedarf Heimplätze gesamt (Pflegequoten -0,5% jährlich; 32% stationär)
- Heimplätze am 31.12.2020 inkl. geplanter Veränderungen bis Ende 2024
- Rechnerisches Defizit der Heimplätze (32% stationär)



Hier: mittleres Szenario mit einer jährlich um 0,5% sinkenden Pflegequote :

Unter Einbeziehung geplanter und wegfallender Heimplätze fehlen bei **32% stationär** zu versorgenden Pflegebedürftigen derzeit bereits über 600 Plätze. Bis 2031 fehlten rechnerisch über 700, bis 2041 knapp 850 Heimplätze.

Bis Ende 2024 werden 104 Plätze des Heilig-Geist-Spitals wegfallen. Dafür werden im Anna-Ponschab-Haus 20 Plätze mehr angeboten. Insgesamt verringert sich die Zahl der möglichen Pflegeplätze damit um 84 auf 995. Teils ist fehlendes Personal der Grund dafür, dass vorhandene Pflegeplätze nicht belegt werden können (Stand 30.06.2023: rund 110 der 1079 Pflegeplätze)

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik; Gesundheitsamt

Berechnungen/Darstellung: Statistik und Stadtforschung

Defizit an Heimplätzen bis 2041: Pflegequote -0,5% pro Jahr; 24% stationär



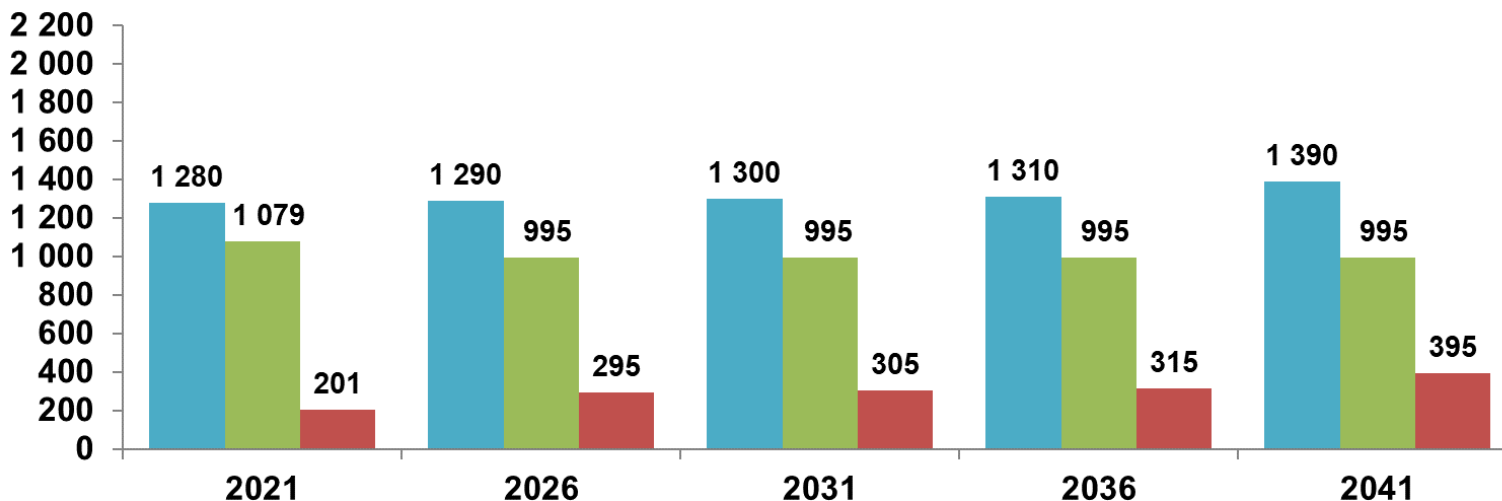
Heimplätze: Rechnerischer Bedarf, Bestand, Defizit

Mittleres Szenario mit sinkender Pflegequote -0,5% jährlich, 30% stationär

Parameter (amtliche Daten Dezember 2021, Gesundheitsamt vom 30.06.2023):

Anteil der stationär Pflegebedürftigen mit Pflegegrad 2 und höher an allen Pflegebedürftigen: 24,0 %
Anteil der stationär Pflegebedürftigen mit Pflegegrad 0 und 1 an allen Pflegebedürftigen: 1,0 %

- Rechnerischer Bedarf Heimplätze gesamt (Pflegerquoten -0,5% jährlich; 24% stationär)
- Heimplätze am 31.12.2020 inkl. geplanter Veränderungen bis Ende 2024
- Rechnerisches Defizit der Heimplätze (24% stationär)



Bis Ende 2024 werden 104 Plätze des Heilig-Geist-Spitals wegfallen. Dafür werden im Anna-Ponschab-Haus 20 Plätze mehr angeboten. Insgesamt verringert sich die Zahl der möglichen Pflegeplätze damit um 84 auf 995. Teils ist fehlendes Personal der Grund dafür, dass vorhandene Pflegeplätze nicht belegt werden können (Stand 30.06.2023: rund 110 der 1079 Pflegeplätze)

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik; Gesundheitsamt

Berechnungen/Darstellung: Statistik und Stadtforschung

Hier: mittleres Szenario mit einer jährlich um 0,5% sinkenden Pflegequote :

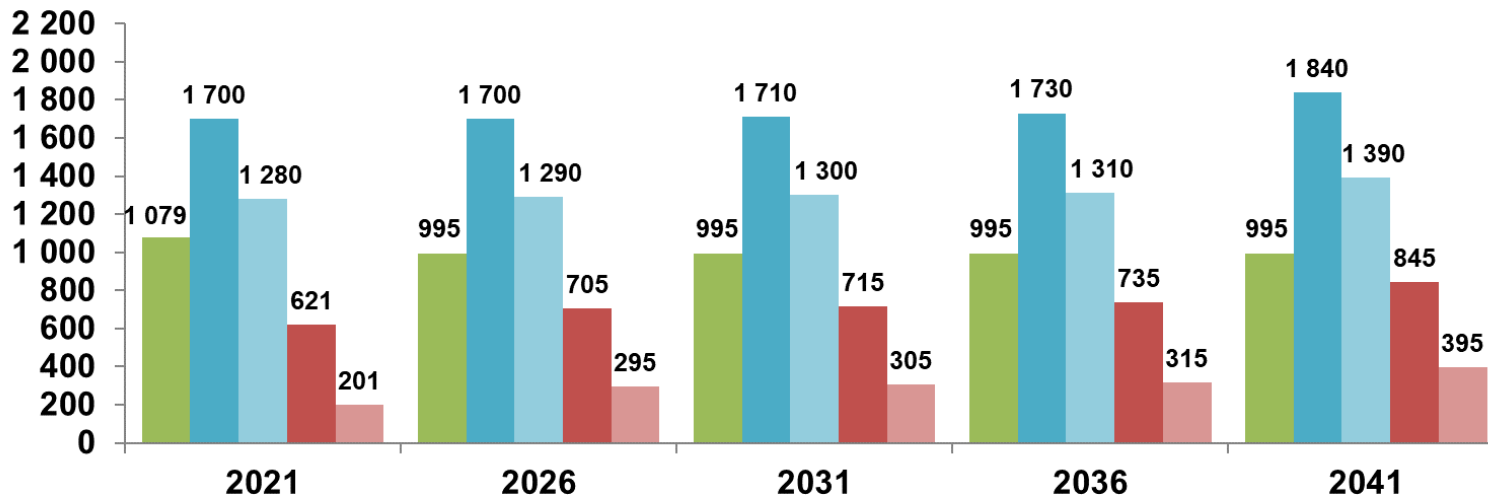
Unter Einbeziehung geplanter und wegfallender Heimplätze fehlen bei **24% stationär** zu versorgenden Pflegebedürftigen derzeit bereits rund 200 Plätze. Bis 2031 fehlten rechnerisch über 300, bis 2041 knapp 400 Heimplätze.

Defizit an Heimplätzen bis 2041: Vergleich 24% bzw. 32% stationäre Versorgung



Heimplätze: Rechnerischer Bedarf, Bestand, Defizit Mittleres Szenario mit sinkender Pflegequote -0,5% jährlich Vergleich 32% oder 24% stationär

- Heimplätze am 31.12.2020 inkl. geplanter Veränderungen bis Ende 2024
- Rechnerischer Bedarf Heimplätze gesamt (Pflegequoten -0,5% jährlich; 32% stationär)
- Rechnerischer Bedarf Heimplätze gesamt (Pflegequoten -0,5% jährlich; 24% stationär)
- Rechnerisches Defizit der Heimplätze (32% stationär)
- Rechnerisches Defizit der Heimplätze (24% stationär)



Beim Vergleich der beiden Szenarien mit 24% bzw. 32% stationärer Pflege und mit jeweils 0,5% jährlich sinkender Pflegequote zeigt sich:

Bei 32% stationärer Versorgung der zukünftig steigenden Zahl an Pflegebedürftigen fehlen rund 400 bis 450 Plätze mehr als beim Szenario mit nur 24% stationärer Betreuung.

Bis Ende 2024 werden 104 Plätze des Heilig-Geist-Spitals wegfallen. Dafür werden im Anna-Ponschab-Haus 20 Plätze mehr angeboten. Insgesamt verringert sich die Zahl der möglichen Pflegeplätze damit um 84 auf 995. Teils ist fehlendes Personal der Grund dafür, dass vorhandene Pflegeplätze nicht belegt werden können (Stand 30.06.2023: rund 110 der 1079 Pflegeplätze)

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik; Gesundheitsamt

Berechnungen/Darstellung: Statistik und Stadtforschung



- Je nach berechnetem Szenario Anstieg bzw. deutlicher Anstieg der Pflegebedürftigen insgesamt und damit auch des Pflegebedarfs
- Gegenläufige demographische Entwicklung in den nächsten 20 Jahren: zunehmende Zahl älterer und damit potenziell pflegebedürftiger Menschen (Baby-Boomer der 60er Jahre) und gleichzeitig stagnierende oder sinkende Zahlen von Jüngeren (vor allem Frauen übernahmen in der Vergangenheit meist die Aufgabe der häuslichen Pflege)
- Die Beschäftigungsquote von Frauen am Wohnort Ingolstadt ist gestiegen von 50,3% (2010) über 59,1% (2018) auf 60,7% (2022) und wird wahrscheinlich noch weiter zunehmen. Die Erwerbstätigkeit der Frauen und die hohe berufliche Mobilität heutzutage werden die Bereitschaft zur privaten Pflege zukünftig weiter senken.
- Führt mehr Homeoffice zu mehr häuslicher Pflege?
- Zusammenlebendswahrscheinlichkeit sinkt im Alter, wovon insbesondere Frauen betroffen sind, und damit ist kein(e) pflegende(r) Partner(in) vorhanden.



- Der Bedarf für Demenzkranke in der Pflege steigt. Demenzkranke sind oft länger im Heim, wenn sie physisch noch stabil sind (höherer Platzbedarf?).
- Aufgrund der demographischen Situation und der zu erwartenden höheren Beschäftigungsquote der Frauen ist ein höherer Bedarf an Tagespflege (Vereinbarkeit Pflege mit Beruf bzw. zeitweise Entlastung für Angehörige) absehbar.
- Plätze in Pflegeheimen können aufgrund von fehlendem Fachpersonal teils nicht belegt werden. Gibt es zumindest mittelfristig oder langfristig eine Lösung?
- Evtl. ist Ausbau/Errichtung von Tageszentren für die Pflege, Betreuung sowie körperliche und geistige Anregung von Senioren sinnvoll, auch als Vorbeugung gegen Pflegebedürftigkeit.
- Regionaler Aspekt: Wie ist der Bedarf in der Region insgesamt? Was ist in Planung, vor allem im Umland (z.B. Wettstetten)? Werden Plätze in Ingolstädter Pflegeheimen auch aus der Region nachgefragt, oder ist es eher umgekehrt?
- Sind niedrigere Zahlen der Pflegebedürftigen durch hohen Rückzug von Ausländern in ihre Heimatländer mit Beginn des Rentenalters möglich oder wahrscheinlich?